Abendpost

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 20. April 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. — 4. Jahrgang. — No. 94.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Texanische Hungersnothbezirke.

San Antonio, Tex., 20. April. Schon seit 3 Jahren sind die Counties Starr, Hidalgo, Porticas, Zapata, Merico und Durall einer Dürre unterworfen, welche so schlimm und anhaltend war, daß sie die Hervorbringung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse unmöglich machte. Die Saison für die Neupflanzung ist bereits vorbei, und da außerdem die Frühsaaten durch Frost vernichtet worden sind, so besteht keine Hoffnung auf Hilfe, wenn nicht Sommerregen wenigstens eine spärliche Herbsternte sichern sollten. Die Verluste an Hornvieh, dem Haupterwerbszweig in dieser Gegend, werden auf 80 Proc. geschätzt, und in Nueces-County allein sind 60,000 Stück umgekommen! Der ganze Hungersnothdistrict enthält eine Bevölkerung von etwa 20,000 Köpfen, und reichlich ein Viertel dieser Anzahl bedarf dringend der Unterstützung. Es ist ein Aufruf an das Publikum um Hilfe erlassen werden.

Große Zollhausschwindeleien!

New York, 20. April. Die Zollhausbehörden untersuchen schon seit längerer Zeit in aller Stille eine riesige Verschwörung von Zollhausangestellten, Maklern und Importeuren, welche schon seit vielen Jahren gemeinsam die Bundesbehörden durch zu niedrige Abschätzung importirter Waaren betrogen haben. Drei Verhaftungen erfolgten schon gestern Abend, und wie man erfährt, sollen heute noch 30 Personen verhaftet werden; unter diesen befinden sich einige Importeure und 2 oder 3 Makler, die übrigen aber sind lauter Zollhausbeamten. Durch das Beweismaterial, welches sich in den Händen der Regierung befindet, werden noch 45 Andere compromittirt, obgleich die vorliegenden Beweise für ihre Schuld noch nicht genügend sind zu einer Festnahme.

Republikanische Conventionen.

Harrisburg, Pa., 20. April. Heute Vormittag um 10:20 Uhr wurde hier im Opernhaus die republikanische Staatsconvention eröffnet. James W. Latta von Philadelphia wurde zum zeitweiligen Vorsitzer gewählt, und es gelang ihm, alle Geschäfte „mit Dampf" zu erledigen. Es wurde eine Principienerklärung angenommen, welche ein hochtrabendes Selbstlob der Partei enthält und selbstverständlich stramm für Schutzzoll eintritt; auch wird Präsident Harrison darin tüchtig gepufft. Ferner wird Verschärfung der Einwanderungsgesetze gefordert.

Boston, 20. April. Im Tremont-Tempel dahier wurde heute Vormittag um 11.15 die republikanische Staatsconvention für Massachusetts eröffnet. Man nahm eine Principienerklärung an, welche sich namentlich gegen Silberfreiprägung ausspricht und aus den diesbezüglichen Debatten u. s. w. im Congreß Capital gegen die demokratische Partei schlägt; Beibehaltung der Zollgesetze im Wesentlichen wird empfohlen, und wenn von Zeit zu Zeit Aenderungen räthlich werden sollten, so mögen dieselben von den Freunden und nicht von den Feinden des Schutzzolls ausgehen; des Weiteren werden die Handelsverträge gepriesen, ehrlichen Wahlen wird das Wort geredet und die Verwaltung des Präsidenten Harrison wird „bewundert".

Es bebt weiter.

Sacramento, Cal., 20. April. Heute früh um 2.03 Uhr wurde hier abermals eine starke Erderschütterung wahrgenommen, welche etwa 6 Sekunden dauerte und eine nördlich-südliche Richtung hatte.

Stockton, Cal., 20. April. Um 2.05 Uhr heute früh wurden hier zwei leichte Erdstöße verspürt, von denen indeß die Meisten nicht aus dem Schlaf geweckt wurden.

Die Chinesenfrage.

Seattle, Wash., 20. April. Zweitausend Chinesen sind an der Grenzlinie von Washington, Idaho und Montana vertheilt und erwarten das Erlöschen des Ausschlußgesetzes am 6. Mai, um aus Britisch-Columbia in die Ver. Staaten herüberzukommen. Die Gesellschaften, welche die Kulis unter Contract herüberbringen, haben sich die tüchtigsten Anwälte gesichert, um jeden Chinesen zu vertheidigen, der nach dem Ueberschreiten der Grenze am besagten Tag verhaftet werden sollte. Die Stimmung gegen die Mongolen ist unter den Arbeitern eine sehr bittere, und sollte wirklich entschieden werden, daß das jetzige Gesetz nach dem 6. Mai erloschen sei, ohne daß ein neues an seiner Stelle tritt, so sind Gewaltthaten nicht unwahrscheinlich.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Waesland von Antwerpen; Majestic von Liverpool; Helvetia von London; Bremerhaven von Amsterdam; Lydian Monarch von London; Siberian von Glasgow.

Liverpool: Teutonic von New York.

London: Carthagenian und Zaandom in Sicht.

Glasgow: Anchoria und Pomerania von New York; Sandringham von Philadelphia.

Antwerpen: Illinois von New York.

Rotterdam: Ocean und Maasdam von New York.

Southampton: Lahn von New York nach Bremen.

Bremen: Saale von New York.

Wahlen in Louisiana.

New Orleans, 20. April. Die gestrigen Wahlen in Stadt und Staat sind immerhin ruhiger verlaufen, als man erwartet hatte. Nur zu vereinzelten Krawallen ist es gekommen, bei denen es noch keine Menschenopfer gegeben hat, außer der Tödtung des John E. Madden durch Marshall Lewis im District Claiborn. Die Staatsmiliz stand in Bereitschaft, aber nur um im äußersten Fall herausgerufen zu werden. Allem Anschein nach war die Wahlbetheiligung überall eine ungewöhnlich starke. Im Staate scheint der demokratische Anti-Lotteriecandidat Foster mit 10,000 Stimmen relativer Mehrheit gesiegt zu haben. Hierorts ist der jetzige Mayor Shakespeare, ein Anhänger Fosters, seinem Gegner Fitzpatrick unterlegen.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Regenschauer, Nordostwinde, die an Heftigkeit zunehmen.

Ausland.

Die deutsch-russischen Beziehungen.

Berlin, 20. April. Der Kaiser und die Kaiserin nebst einer Anzahl anderer hervorragender Persönlichkeiten waren gestern Abend die Gäste des russischen Botschafters. Trotz dieser Thatsache aber, und trotz der entschiedenen Besserung in den persönlichen Beziehungen des Grafen Schuwaloff zum Hofe findet die Angabe, daß der Zar selber beabsichtige, nach Berlin zu kommen, wenig Glauben. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung" läßt die Angabe als sehr zweifelhaft erscheinen. Das könnte an und für sich allerdings eher den Glauben erwecken, daß doch etwas daran sein müsse. Im Allgemeinen geberden sich die Zeitungen sehr gleichgiltig gegenüber dieser Angelegenheit; einige derselben sagen, die Zeit sei vorüber, da noch die Berliner in Aufregung über Zusammenkünfte von Souveränen gerathen seien.

Für die Maifeier.

Berlin, 20. April. Das socialistische Organ „Vorwärts" sagt, es seien hier 16 Hallen für die Arbeiter-Maikundgebungen gemiethet worden, und räth den Arbeitern, den Capitalisten nicht zu gestatten, sie an der Feier des Tages zu hindern.

Unterschlug 2 Millionen.

Frankfurt a. M., 20. April. Hr. Jäger, Oberkassirer der Rothschilds, ist ausgerissen, nachdem er nahezu 2 Millionen Mark unterschlagen hatte.

Noch ein Adelsscandal.

London, 20. April. Riesiges Aufsehen macht der Proceß gegen den Achtb. Patrick Emilius John Greville Nugent, Bruder von Baron Greville und „Deputy Lieutenant", sowie Obersheriff der irischen Grafschaft West Meath, welcher beschuldigt ist, in einem Bahncoupe erster Classe, auf der Brighton-Bahn, einen unsittlichen Angriff auf eine Dame gemacht zu haben. Die Grevilles nehmen eine hohe Stellung unter der Adelsschaft ein, und in dem Angeklagten, der jetzt etwa 40 Jahre alt, verheirathet und Vater ist, sah man das vielversprechendste Mitglied der Familie. Die theilweise zerrissenen Kleider, welche die Angegriffene, Frl. Marion Price, damals angehabt hatte, wurden im Westminster-Polizeigericht vorgezeigt.

Telegraphische Notizen.

— In Turin, Italien, wurden 20 des Anarchismus verdächtige Personen verhaftet.

— Die britischen Freiwilligenmanöver, welche in Dover stattfanden, haben in jeder Weise befriedigt.

— Aus Wien wird heute gemeldet, daß Baron Schaeffer, früherer österreichischer Gesandter in Washington, gestorben ist.

— Die Polizei in London überrumpelte das Local des Anarchistenblattes „Commonwealth", beschlagnahmte die Formen und Manuscripte und verhaftete den Herausgeber.

— Die Wiener Polizei sprengte gestern Anarchistenversammlungen, in denen Vorbereitungen für die Maifeier besprochen wurden. Auf den Pferdebahngeleisen der Wiener Vorstadt Mariahilf wurden gestern Dynamitpatronen gefunden.

— Pariser Richter suchen sich auf jede Weise um die Verpflichtung, in dem Proceß gegen den Anarchisten Ravachol den Vorsitz zu führen, herumzudrücken; die Meisten geben schwere Erkrankung ihrer Frauen als Grund an.

— Wie aus Paris gemeldet wird, verbrannte in der Kirche von Avon bei Fontainbleau der Hochaltar und der Chor sammt den berühmten Weihgeschenken von der Königin Anna von Oesterreich, der Gemahlin Ludwigs XIII.

— Nachrichten aus dem Innern von Senegal, Westafrika, zufolge hat sich die Lage der von Oberst Humbert befehligten französischen Expedition seit den letzten Berichten erheblich gebessert, und hat der Häuptling Samory am 14. März eine schwere Niederlage erlitten und viele seiner Leute verloren.

— Das neue italienische Ministerium ist endlich fertig. Dasselbe befürwortet Einschränkung des Armeebudgets. Folgende neuen Mitglieder gehören dem Cabinet an: Cabollini (Finanzminister), General Ricciotti (Kriegsminister), Genallu (Unterrichtsminister); der bisherige Handelsminister Chimirri ist Justizminister geworden.

Telegraphische Notizen.

— Der Generalgouverneur von Warschau, Gurko, hat aus strategischen Gründen das Kapuzinerkloster bei Zarckoszy geschlossen, angeblich weil dasselbe allzunahe bei der Festung Modling liegt.

— Der in Haft befindliche spanische Anarchist Munoz hat der Behörde gegenüber erklärt, daß in einer kürzlichen geheimen Anarchistenversammlung durch das Loos bestimmt worden sei, wer den kleinen König von Spanien umbringen solle. Die Dynamitfunde in Spanien dauern fort.

— In Uganda, Ostafrika, geriethen katholische und protestantische Eingeborene in blutigen Kampf wider einander, und König Mwanga, der an der Spitze der Katholiken stand, erschlug den protestantischen Häuptling. Capitän Lugard, von der britischen Ostafrika-Gesellschaft, stellte die Ruhe wieder her; König Mwanga wurde dann abgesetzt, und Capitän Lugard zu seinem Nachfolger ernannt.

— Einer Depesche aus Teheran, Persien, zufolge soll sich Rußland erboten haben, Persien die Summe von $2,500,000 vorzustrecken, mit welcher die persische Regierung an die Reichs-Tabakscorporation (eine englische Gesellschaft) den für Zurückziehung des ihr bewilligten Tabaksmonopols versprochenen Schadenersatz auszahlen soll; dadurch soll Persien von allen directen und indirecten Geldverpflichtungen gegen Großbritannien entbunden werden. Die Gegner des britischen Einflusses in Persien prophezeien ein baldiges völliges Verschwinden desselben.

— Der Polizeichef in St. Petersburg wurde durch einen anonymen Brief benachrichtigt, daß die russischen Nihilisten ein Anerbieten der Anarchisten, mit diesen gemeinsame Sache zu machen, entschieden zurückgewiesen haben. (Aehnliches war schon in früheren Fällen zu vermelden; denn die russische Nihilistenbewegung ist selbst in ihren radicalsten Schattirungen eine durchaus nationale, und nur Russen, die ständig im Auslande leben, machen zum Theil eine Ausnahme hiervon, verlieren aber schließlich auch alle engere Fühlung mit ihren früheren Genossen in Rußland.)

— In Innernest bei Jacksonville, Fla., wurden 4 Neger wegen Ermordung von Payne und Stephenson gelynchmordet.

— Im Senat in Washington hat bereits die Erneuerung des zeitweiligen Uebereinkommens mit Großbritannien betreffs des Behringssee-Robbenschlages einstimmig gutgeheißen.

— Bei den gestrigen Gemeindewahlen in Iroquois, Ill., siegten die Gegner der Wirthslicenz mit einer Stimme Mehrheit; doch sind einzelne Befürworter der Licenz gewählt worden.

— In San Francisco und anderen Theilen Californiens fand gestern früh ein bedeutendes Erdbeben statt, das in der Ortschaft Vacaville, wo es ungefähr sein Centrum hatte, beträchtlichen Schaden an den Gebäuden verursachte. Es war das heftigste Erdbeben seit 1868 daselbst. Der materielle Gesammtverlust dürfte sich auf etwa $300,000 belaufen.

Lokalbericht.

Aus dem Coronersamt.

Zwei Frauen und drei Männer erschienen im Laufe des heutigen Vormittags in Klaners Leichenhalle an der Monroe Str. und nahmen die Leiche des Mannes in Augenschein, der am Sonntag an der Dearborn Str.-Brücke in den Fluß fiel und ertrank. Die genannten Personen waren sämmtlich Bekannte eines Mannes Namens Pat Tobin, der seit einiger Zeit vermißt wird. In den Taschen des Ertrunkenen war eine Arbeitskarte der „American Federation of Labor", auf obigen Namen ausgestellt, gefunden worden, weshalb angenommen wurde, daß der Ertrunkene und Tobin identisch seien. Alle fünf Personen überzeugten sich jedoch, daß letzteres nicht der Fall ist.

Im County-Hospital starb während der letzten Nacht der No. 156 N. Carpenter Str. wohnhaft gewesene Edward Brady an Verletzungen, die er erlitt, als er vor drei Tagen an der Curtis Str. von einem Zuge der Northwestern-Bahn erfaßt und zur Seite geschleudert wurde.

Der Coroner wurde benachrichtigt, daß in dem Hause No. 798 Holt Ave. ein unbekannter, augenscheinlich mehr als 80 Jahre alter Mann ohne ärztliche Hilfe gestorben ist.

Nachklänge zur Wahl.

Der durchgefallene Aldermans-Candidat für die 24. Ward M. B. McAbee und dessen würdiger Bruder Charles hatten sich heute vor Richter Glennon gegen die bekannte Anklage zu verantworten, den Huthändler Jas. A. Quinn, nach Bekanntwerden ihrer schmählichen Wahlniederlage, in dessen Laden durchgebläut zu haben. Sie suchten heute die Ausrede der Nothwehr geltend zu machen, fanden aber keinen Glauben. Charles McAbee wurde um $25 gestraft und sein Bruder darauf mangels der Beweise wegen freigesprochen. Dem Schreiber dieser Zeilen wurde von einem Bekannten McAbees mitgetheilt, daß er sich auf eine Strafe von $100 gefaßt gemacht hatte.

Fanatismus und Aberglaube chinesischer Rebellen.

Ueber die Ursachen des Aufstandes im Norden von China enthält die „Peking Ztg." einige interessante Mittheilungen. Darnach haben die kaiserlichen Truppen am 27. December einen Mann Namens Yang-yüeh-chun in Gemeinschaft mit seinem Sohne, einem Onkel und einem Neffen, sowie drei anderen Verbündeten in einer Berghöhle gefangen genommen. Derselbe gestand, vor vielen Jahren eine Art religiöser Sekte unter dem Namen Chin-tan-tao, d. h. „Sucher nach dem Stein der Weisen" gestiftet zu haben, und es sei ihm gelungen, eine große Anzahl von Anhängern, namentlich im Gebiete von Jehol, zu finden. Da er von jeher mit den Mongolen in Unfrieden lebte, habe er den Haß gegen die katholischen Missionsanstalten nur als Vorwand benutzt, um einen Aufstand beginnen zu können. Als er Anfang November v. J. hörte, daß der Prinz des Aokhan-Stammes über 1000 mongolische Krieger um sich versammelte, zog er mehrere tausend Leute an sich, überfiel die unvorbereiteten Mongolen und brannte ihre Dorfschaften nieder; hierbei wurden Tausende von Mongolen jeden Alters und Geschlechts getödtet. Im Laufe weniger Tage wuchs die Zahl seiner Anhänger auf viele Tausende an und eine bedeutende Verstärkung erhielt das Rebellen-Oberhaupt durch die Verbindung mit einem gewissen Chi-pao-shan. Letzterer griff in Gemeinschaft mit Yang-yüeh-chun den Wohnort des Prinzen des Aokhan-Stammes an und richtete später in dem Gebiete der Tumed-Mongolen entsetzliche Verheerungen an, doch gelang es den Regierungstruppen, ihn gefangen zu nehmen, worauf er enthauptet wurde. Yang-yüeh-chun, der sich den Titel „Zukünftiger Herrscher und Oberster Priester" beigelegt hatte, ist, wie es scheint, nicht hingerichtet, sondern nach Peking transportirt worden. 20,000 Aufständische sollen getödtet worden sein.

Der Aufstand in Kirin, in der Mandscheira soll ebenfalls durch eine religiöse Sekte veranlaßt worden sein. Höchst ergötzlich ist ein von dem Generalgouverneur von Mukden an den Kaiser gerichteter Bericht über die Einnahme von Sia chengtzu, welchem der „Ostasiatische Lloyd" folgendes entnimmt:

„Die Rebellen entfalteten kleine gelbe Fahnen und gebrauchten Zaubermittel, wodurch die Gewehre der Regierungstruppen zum großen Theile zum Zerspringen gebracht wurden." (Es waren wohl alte, verrostete Waffen, die beim ersten Gebrauche platzten.) „Die Rebellen machten darauf einen Ausfall, wobei die Kaiserlichen zwei Todte und einige zwanzig Verwundete hatten. Die Aufständischen leisteten harten Widerstand, denn es gelang den Regierungstruppen dieselben erst in die Flucht zu schlagen, nachdem sie die Gingals (langläufige Gewehre, die von zwei Mann bedient werden) mit „ekelhaften Gegenständen" geladen und die Aufständischen damit geschossen hatten! Unter den Gefangenen, die man machte, fand man 50 bis 60 Menschen, denen die Zöpfe abgeschnitten waren; diese waren Leute der Landbevölkerung, die man gezwungen hatte, sich den Rebellen anzuschließen. — Es gelang den Kaiserlichen mehrere der Führer der Aufständischen zu ergreifen. Bei dem mit ihnen angestellten Verhöre ergab es sich, daß eine Person, Namens Sunlang, seit längerer Zeit eine Sekte mit verbotenen religiösen Doktrinen gegründet hatte. Seine Bande wurde bedeutend durch Rebellen, welche sich nach den Kämpfen im Jehol-Distrikte geflüchtet hatten, verstärkt. Um sich des Sieges gegen die Kaiserlichen zu vergewissern und die Reihen zu verstärken, wurden Menschen und Pferden aus Papier gemacht, die durch Zaubermittel Leben erhalten sollten."

Doch die Zaubermittel erwiesen sich als unwirksam, denn sie fielen in die Hände der Kaiserlichen.

Die Bevölkerung Preußens nach Konfessionen.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine sehr interessante tabellarische Uebersicht über die Bevölkerung Preußens nach dem Religionsbekenntnisse, wie sie durch die Volkszählung ermittelt wurde. Zum Vergleich werden die Zahlen aus dem Jahre 1871 herangezogen.

Religionsgemeinschaften:	1871	1890
Evangelische Kirche	16,040,685	19,230,376
Katholische Kirche	8,268,301	10,257,477
Griechisch-katholische Kirche	1,388	1,360
Brüderkirche (Herrenhuter)	1,601	4,514
Mennoniten	13,950	13,833
Baptisten	8,818	23,969
Englische Hochkirche	904	2,175
Methodisten	792	3,232
Apostolische Kirche	1,710	16,081
Deutschkatholische	1,800	929
Freireligiöse	3,651	6,304
Dissidenten	19,436	20,273
Sonstige Christen	54	3,039
Juden	325,604	372,058
Bekenner anderer Religionen	72	328
Mit unbestimmten Angaben des Bekenntnisses	16	2,871
Ohne Angaben des Bekenntnisses	4,389	1,492
Zusammen	24,693,171	29,960,311

Ein neues Altenheim.

Die Lutheraner wollen es bauen.

Gestern Abend fand in dem Gebäude No. 38 S. Market Str. eine Versammlung statt, in welcher gegen 25 verschiedene deutsch-lutherische Gemeinden aus der Stadt und Umgegend vertreten waren. Rev. Hölter, Pastor von der Kirche an der Ecke von 12. Str. und Ashland Ave., führte den Vorsitz.

Die Versammlung war zu dem Zwecke einberufen worden, um der Ausführung eines schon seit Langem vorbereiteten Planes näher zu kommen, nämlich der Erbauung eines Altenheims für die Mitglieder der Gemeinden.

Ein diesbezüglicher Beschluß wurde bereits in einer früheren Versammlung gefaßt und eine beträchtliche Summe Geldes ist jetzt schon vorhanden.

Wie Herr Wesch, ein Mitglied der Firma Bartling & Wesch, unserem Berichterstatter mittheilte, ist der Plan soweit gediehen, daß an der Ausführung kein Zweifel mehr besteht. Das Comite, welches ernannt worden war, um einen passenden Platz für die Anlagen auszusuchen, unterbreitete gestern Abend mehrere Vorschläge, doch wurden definitive Beschlüsse hinsichtlich des Platzes noch nicht gefaßt. Dagegen wurde das Comite beauftragt, einen Platz zu wählen, der groß genug ist, um auch für Ausflüge, Sommerfeste rc. Raum zu gewähren.

Ertappte Ladendiebinnen.

Maggie Hynes und Molly Meyers wurden heute dem Richter Lyons unter der Beschuldigung des Ladendiebstahls vorgeführt. Beide waren in dem Geschäft von Siegel Cooper u. Co. verhaftet worden. Maggie hatte ein $20 enthaltendes Portemonaie bei sich, welches angeblich einer Frau Watson gestohlen wurde und Molly befand sich im Besitze eines seidenen Tuches, das, wie sie bereits gestanden hat, ebenfalls gestohlen ist. Das Verhör wurde bis Donnerstag verschoben, um der Polizei Gelegenheit zu geben, ihr Zeugniß zu vervollständigen.

Kurz und Neu.

* Victor Delfosse, wohnhaft No. 1301 Milwaukee Ave., welcher beschuldigt ist, an einem jungen Mädchen Namens May Schuhmann ein unnennbares Verbrechen versucht zu haben, wurde heute unter $500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

* Die 23jährige Agnes Hegedorn nahm gestern Nachmittag in der Wohnung ihrer Eltern, Ecke 84. Str. und Ontario Ave. in selbstmörderischer Absicht eine Dosis Laudanum zu sich. Sofort herbeigerufene ärztliche Hilfe brachte die Lebensmüde außer Gefahr. Die Gründe für die That sind nicht bekannt.

* In den Viehöfen gelangte gestern eine Sendung kurzgehörnten Rindviehes (die erste in dieser Saison) zum Verkauf. Im Durchschnitt waren die erzielten Preise verhältnißmäßig niedrig, da ein Theil der Thiere von sehr minderwerthiger Qualität war, doch brachten drei Stück Jungvieh allein $2,065. Das verkaufte Vieh war Eigenthum von L. N. Sawyer und Sohn in Waukegaw.

* Der im Hause No. 488 S. Western Ave. wohnhafte Maurer J. C. Vogt gerieth gestern Abend mit dem Gastwirthe W. J. Nyerast in Streit und feuerte schließlich einen Schuß auf den Letztgenannten ab. Vogt wurde verhaftet und wird sich am 29. d. M. vor Richter Dooley zu verantworten haben.

* Emil C. und Frank H. Schäfer strengten heute gegen ihren Geschäftstheilhaber Henry Hirsch eine Klage an, in welcher sie denselben des Betruges beschuldigen. Die Firma wurde im Jahre 1890 gegründet und befaßte sich mit der Fabrikation von Herrengarderobe.

* Michael McGuire, welcher, wie s. Z. berichtet, vor einigen Wochen seine Geliebte Jennie Massengail durch einen Revolverschuß schwer verletzt hat, wurde heute von Richter Glennon freigesprochen, da kein Kläger gegen ihn erschienen war.

* Der Grundeigenthumsagent Edward A. Trask, den unsere Leser an anderer Stelle dieses Blattes erwähnt finden, hat sich nachträglich doch noch dem Richter gestellt. Seine Bürgschaft wurde von $7000 auf $14,000 erhöht, und der Termin zur Verhandlung auf morgen angesetzt.

* Der bei seinen Eltern an der Dufsold Straße wohnhafte Moritz Strauß wurde gestern Abend verhaftet, weil er aus purem Uebermuth einen falschen Feueralarm gegeben hatte.

* Ein Junge Namens Willie Wood erwirkte heute gegen den Rev. William Sherwood, wohnhaft No. 503 State Str., einen Haftsbefehl. Der Kläger behauptet, von Rev. Sherwood mißhandelt worden zu sein.

* Der No. 427 W. 15. Str. wohnhafte böhmische Arbeiter Frank Mandaligk wurde heute Morgen auf dem Wege nach seinem Arbeitsplatze von einem Zuge der Northwestern Bahn an der 18. Str. überfahren. Der bereits 60jährige Mann erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Die Polizei schaffte ihn nach seiner Wohnung.

* Thomas Bennett, welcher am Charfreitage in der St. Patricks-Kirche an der Desplaines Str. dabei abgefaßt wurde, als er einer Frau das Geldtäschchen aus der Tasche gezogen hatte, wurde heute unter $300 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen.

Noch immer dunkel.

Der Character der verschwundenen Frau Miller.

Der Inquest in Angelegenheit der Kindesleiche, welche am 3. d. M. im Bodenraume des Hauses der Frau L. Payne an Wabash Ave. gefunden wurde, mußte heute, da es noch immer an Beweis-Material mangelt, abermals auf acht Tage verschoben werden.

Frau Amalie Miller, welche mit der Sache in Verbindung gebracht wurde und vor etwa 14 Tagen spurlos verschwunden ist, konnte bisher nicht aufgefunden werden. Es haben sich jedoch mehrere Personen gemeldet, welche ihrem Charakter das beste Zeugniß ausstellen. Dr. Barlow, der die Frau im vergangenen Jahre behandelte, sagt mit Bestimmtheit aus, daß Frau Miller nicht die Mutter des todten Kindes gewesen sei. Frau Miller sei ihren drei Kindern stets eine liebevolle Mutter gewesen. Wenn die Frau Selbstmord begangen hat, so ist es, nach Meinung des Arztes, aus Kränkung über die ungerechtfertigten Verdächtigungen geschehen, welche mit Bezug auf die aufgefundene Leiche über sie ausgestreut wurden.

Unter Collegen.

Der Hausierer Frank Schmidt von No. 14 Kennon Str. wurde heute unter $400 Bürgschaft dem Criminalgericht überantwortet. Die Anklage war von einem Concurrenten Schmidt's, Namens L. Levi, erstattet und lautete auf Angriff mit gefährlicher Waffe.

Schmidt und sein Bruder William hatten kürzlich an der Ecke von Clay und Bissel Str. Kartoffeln zum Verkauf ausgerufen und dies hatte den in der Nachbarschaft wohnenden Levi, der mit demselben vielbegehrten Nahrungsartikel handelt, begreiflicher Weise hochgradig verdrossen. Levi trat deßhalb an den Wagen seines Concurrenten heran und verlangte dessen Gewerbeschein zu sehen. Dieses Ansinnen ärgerte nun Schmidt wiederum und so kam es zu einer Prügelei, bei der dieser einen schweren kurzen Knüppel benutzte und Levi den Kürzeren zog. Der Letztere hatte neben Frank Schmidt auch dessen Bruder verhaften lassen, gegen diesen lag indeß auch nicht der Schein eines Beweises vor, daß er sich an Levi thätlich vergriffen hätte. Er wurde deßhalb freigesprochen.

Zum Leichenfund an Peck Court.

Dr. Hektoen untersuchte gestern Abend jene verstümmelte Leiche, welche gestern am Fuße von Peck Court aus dem Wasser gezogen worden ist, und kam zu dem Schlusse, daß die Frau wahrscheinlich nicht durch Ertrinken um's Leben gekommen ist. Ob aber die Verstümmelungen vor oder nach dem Tode zugefügt wurden, konnte nicht constatirt werden.

Die Leiche, an welcher allein das Gesicht unversehrt ist, wurde photographirt, um eine spätere Identificirung möglich zu machen.

Zur Arbeit zurückgekehrt.

Von den Arbeitern der „Lane Bridge Works," welche gestern einen allgemeinen Strike begonnen, sind heute 25 unter der Bedingung zur Arbeit zurückgekehrt, daß sie allwöchentlich ihren Lohn erhalten. Die Anderen stehen noch aus. Die beiden Werkführer, welche unter der Anklage verhaftet worden waren, eine Dampfmaschine ohne Licens betrieben zu haben, erhielten einen Aufschub ihres Verhörs bewilligt.

Hitzig ist nicht witzig.

John A. McMillen von No. 177 41. Str. wurde heute von Richter Porter um $10 gestraft, weil er sein Dienstmädchen Julia Morgan mißhandelt hatte.

Die Küchenfee verließ am verflossenen Sonntag Abend das Haus und kehrte erst am Dienstag wieder dorthin zurück. McMillen gefiel diese Escapade nicht und er wies dem heimkehrenden Mädchen die Thüre und warf Julia, als sie sich nicht schnell genug drückte, höchst eigenhändig zum Hause hinaus. Dies war die Veranlassung zur Klage.

Der Scott Inquest.

Der Inquest in Sachen des von dem McGrath „Gang" ermordeten Zimmermannes George Scott wurde heute fortgesetzt, was aber bis zu Mittag noch nicht beendet.

Er gestand seine Schuld ein.

„Rev." M. Wardroff, der, wie an anderer Stelle d. Bl. berichtet wird, gestern wegen versuchter Verausgabung eines gefälschten „Checks" verhaftet wurde, hatte sich heute Morgen vor Richter Glennon zu verantworten. Bei seiner Verhaftung hatte man noch einen anderen, ebenfalls gefälschten „Check" bei ihm gefunden. Wardroff bekannte sich der Fälschung schuldig und sagte, daß er sich in einer verzweifelten Lage befunden und deßhalb den Versuch gemacht habe, sich vermittelst der gefälschten Bankanweisungen Geld zu verschaffen.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand der Wetterwarte auf dem Auditorium-Thurm war um 6 Uhr gestern Abend 39, um 12 Uhr letzte Nacht 40, um 6 Uhr heute Morgen 37 und um 12 Uhr heute Mittag 41 Grad über Null. Am höchsten überhaupt stand das Thermometer heute Mittag.

Zum Kriege in Hyde Park.

In Sachen der Zwistigkeiten, welche in Hyde Hark ausgebrochen sind, wurden heute dem Kreisgericht zwei Klagen überreicht.

In der einen klagt Frau Fanny W. Bradley den Polizeikapitän Lawson und seine Leute an, widerrechtlich die Ueberführung ihres Hauses von No. 5315 Washington Boulevard zur Kimbark Ave. verhindert zu haben. Die Klägerin behauptet, im Besitze eines regelrechten Erlaubnißscheines gewesen zu sein.

Die andere Klage stammt von Quintin Johnstone, Besitzer eines Hauses an der Ecke der 53. Str. und Kimbark Ave. Johnstone gibt an, er habe $13,000 auf die äußere Ausschmückung seines Hauses verwendet und weder er noch seine Nachbarn wollten es sich gefallen lassen, daß durch Frau Bradleys unscheinbares Häuschen die ganze Umgebung verunstaltet werde. Der Kläger behauptet, daß keine Rede davon sei, daß sich die Mehrzahl der umwohnenden Hausbesitzer mit der Ueberführung des Hauses einverstanden erklärt habe.

Wegen Mißachtung des Gerichtshofes.

Richter Hawes bestrafte heute Edward B. Hopkins wegen Mißachtung eines richterlichen Befehles um $100 und die Kosten.

Hopkins ist von seiner früheren Gattin Sarah geschieden und der letzteren war die Obhut über ihre 16jährige Tochter Mabel zugesprochen worden, obgleich das Mädchen erklärt hatte, lieber bei dem Vater bleiben zu wollen. Der geschiedene Gatte wartete nur die günstige Gelegenheit ab und entführte die Tochter aus der Obhut der Mutter, wofür ihm die oben erwähnte Strafe zudiktirt wurde. Er bezahlte die Strafe und ging seiner Wege. Das Mädchen ist noch bei ihm und wird wahrscheinlich auch bei ihm bleiben.

Mißglückter Befreiungsversuch.

Richter McConnell wies heute ein Gesuch um Freilassung von Jacob Berkson, der durch Richter Tuley nach dem County Gefängniß gesandt wurde, ab. Berkson ist ein bankerotter Geschäftsmann, der außer Stande ist, über den Verbleib von $75,000, die er seinen Gläubigern ausliefern sollte, Rechenschaft abzulegen und deßwegen bis auf Weiteres in's Gefängniß gesteckt wurde.

Richter McConnell begründete seine Weigerung, den Gefangenen frei zu lassen, mit einer längeren Rede, deren Sinn darauf hinausging, daß es nicht recht sei, wenn ein Richter dem anderen in's Handwerk pfusche. Richter Tuley habe wahrscheinlich seine Gründe gehabt, Berkson einzusperren, und er, McConnell, halte sich nicht für berechtigt, anders zu verfügen.

Berkson will jetzt versuchen, mit Hilfe des Appellationsgerichtes seine Freiheit zu erlangen.

Sünder gegen das Mitleid ihrer Mitmenschen.

Emma Johnson brandschatzte gestern die Nachbarn des Rosehiller Kirchhofes, Haus um Haus, mittelst Vorzeigens einer Karte folgenden Inhalts: „Gnade für eine arme taubstumme Wittwe, die vier kleine Kinder zu ernähren hat!"

Sobald die „arme Taubstumme" indeß einige Cents erfochten hatte, so traf sie mit einem Manne zusammen, in dessen Gesellschaft sie den Erlös prompt verkneipte.

Das Pärchen wurde verhaftet und heute um zusammen $25 gestraft. In beider Besitz fanden sich, alles in Allem, 16 Cents, wenn also nicht Hilfe von außen kommt, wird die „arme" Emma und ihr Galan sich je einen Monat hindurch als Arbeiter in der Bridewell dem County nützlich machen müssen.

Ehemüde.

In der von Julia E. Simonds gegen Georg D. Simonds angestrengten Scheidungsklage von Tisch und Bett wurde heute ein Zwischenurtheil erlassen, welches dem Beklagten die Veräußerung seines Grundeigenthums verbietet. Simonds ist Theilhaber der Druckereifirma George D. Simonds & Co., 125 Clark Str., und soll ein wöchentliches Einkommen von $100 haben und einiges Grundeigenthum in Norwood besitzen. Seine Gattin beschuldigt ihn, im Hause No. 1461 Michigan Ave., bei der „Schneiderin Madame Mocarell" eine Wohnung gemiethet und dort mit Harriet Lee intime Beziehungen gepflegt zu haben.

In Geschäftsverlegenheit.

Der Kleiderladen von Fred. Landau, No. 268 Clark Str., wurde heute auf Antrag von Alexander und Ernestine Landau concursgerichtlich geschlossen. Der Kläger machte eine Forderung von $1280.83 und Klägerin eine solche von $3205.35 geltend.

* Heute Abend findet in dem prächtigen Clubhause des „Germania Männerchor" das letzte Concert, welches dieser rühmlichst bekannte Verein in dieser Saison veranstaltet, statt. Ein wahrhaft großartiges Programm ist aufgestellt worden.

* Louis Meyersberg und Joseph Benzin die Lotterieloos-Händler, über deren Verhaftung an anderer Stelle d. Bl. berichtet wird, wurden heute Morgen dem Richter Lyon vorgeführt und bis zum 30. April unter je $300 Bürgschaft gestellt.

Ist Deeming der „Ripper"?

(Londoner Correspondenz.)

In dem in Perth in Westaustralien verhafteten Deeming, mit seinen Dutzend anderer Namen, ist offenbar einer der gefährlichsten Verbrecher dingfest gemacht worden. Jeder Tag bringt neue „Großthaten" dieses Massenmörders, Schwindler und Betrügers an's Licht, die es ganz unbegreiflich erscheinen lassen, wie er so lange sein Handwerk betreiben konnte, ohne in die Hände der strafenden Gerechtigkeit gefallen zu sein. Die ursprüngliche Vermuthung, daß Deeming mit den Whitechapler Morden in Verbindung stehe, ist durch ein Geständniß des Verbrechers bestätigt worden, welches er am Sonnabend in Perth seinem Rechtsbeistand und später auch einem Polizeibeamten gegenüber abgelegt hat. Deeming hat nicht nur den an seiner Frau und seinen vier Kindern in Rainhill begangenen Mord eingestanden, sondern sich auch als Thäter der letzten zwei, Jack dem Aufschlitzer zugeschriebenen Whitechapler Morde bekannt.

Da nun der letzte der sogenannten „Whitechapler Morde", der am 13. Februar d. J. begangen wurde, nicht mit Gewißheit auf Jacks Konto gesetzt wird, müßte also Deeming den 8. und 9. Mord auf dem Gewissen haben. (Mary Kelly ward am 9. November 1888 in Dosset-Street, Alice McKenzie am 17. Juli 1889 in Castle Alley umgebracht.) Im Februar 1891 verbüßte Deeming eine ihm zugemessene Strafe, zu welcher er wegen verschiedener in Beverley verübten Schwindeleien verurtheilt war. Ist es nun Prahlerei Deemings, daß er sich die zwei letzten Whitechapel-Morde zuschreibt, oder spricht er die Wahrheit?

Auffallend ist, daß bei der Entdeckung der Leichen in Rainhill sofort die Bemerkung gemacht wurde, daß der Schnitt durch den Hals bei jedem Opfer auffallend an die von Jack geübte Methode erinnerte; dieser Umstand gab zuerst zu der Vermuthung Veranlassung, daß man es mit dem so lange vergeblich gesuchten Whitechapel-Mörder zu thun habe. Auch die Leiche der Frau Deeming war ähnlich verstümmelt, wie die Leiche der Kelly und anderer der abgeschlachteten unglückseligen Frauenzimmer, und dies spricht für die Annahme, daß Deemings Geständniß auf Wahrheit beruht.

Ein weiterer verdächtiger Umstand ist, daß Deeming vom April 1888, wo der erste Rippermord verübt ward, bis gegen Mitte November desselben Jahres für alle Welt verschollen war. Nach dem Morde der Kelly war jedoch die Polizei auf der Spur des Mörders, und da tauchte Deeming plötzlich bei seiner Familie in Birkenhead auf und schiffte sich alsbald nach Australien ein. Im Juli 1889 kehrte er zurück, landete in London, nnd zwei Tage später wurde Alice McKenzie ermordet in der Straße aufgefunden. Der Mörder hatte aber nicht Zeit gefunden, eine Verstümmelung an der Leiche vorzunehmen; die Polizei war zu wachsam geworden, und er mußte es selbst als ein Wunder betrachten, daß er bei der Verübnng der That nicht in deren Hände gefallen. Aber sie hatte ihn verscheucht, und Jack der Aufschlitzer hatte anscheinend London verlassen.

Dies fällt auffälliger Weise mit der Rückkehr Deemings nach Birkenhead zusammen, und es fragt sich nun, wenn er die zwei Morde zugestanden, ob er nicht auch die anderen sieben Morde auf seinem weiten Gewissen hat? Gerade während der Zeit der Ripper-Morde war er für alle Welt verschollen. Warum sollte er nicht in London gewesen sein? Er hat bisher nicht nachgewiesen, wo er sich da aufgehalten, und nach dem Urtheil der Sachverständigen waren alle Morde von derselben Hand und mit einem haarscharfen Messer vollführt. Deeming besaß nun ein gekrümmtes Messer, mit elfenbeinernem Griff und in einer kunstreich geschnitzten Scheide aus Nilpferdhaut, welches er vom König Ketsdurayo erworben haben will. Es war unstreitig „echt afrikanische" Arbeit, die Klinge war von vortrefflichem Stahl und scharf wie ein Rasirmesser. Deeming führte es immer bei sich und zeigte es vielen Personen mit der Bemerkung, daß dieses Messer wunderbare Geschichten erzählen könnte. Es war offenbar das Werkzeug des Massenmörders, der Armen das Leben und Reichen das Geld abnahm.

Die bisher bekannt gewordenen Betrügereien, Diebstähle und Schwindeleien Deemings würden schon einen beträchtlichen Band füllen, der eine ganz interessante Lektüre abgeben würde. Seinen Hauptfischzug machte er in Südafrika, namentlich auf den Diamantfeldern, in Johannesburg und der Kapstadt. Wildfremd kam er dort als Mr. Smith an und gewann binnen einigen Wochen das unbedingte Vertrauen von einigen Juwelieren und Diamantenhändlern, die ihm Gold und Edelsteine zum Verkauf in der Kapstadt im Werthe von mehrerer Tausend Pfund übergaben. Natürlich sahen sie von diesen und von „Mr. Smith" nichts wieder; aber nicht genug daran, schwindelte er einem derselben durch Fälschung von Telegrammen 2300 Pfund und der Bank von Südafrika, bei der er sich mit gefälschten Papieren als Vertreter angesehener Firmen und als Besitzer weiter Länderstrecken in Natal legitimirte, 3800 Pfund ab. Sein viermonatlicher Besuch der südafrikanischen Kolonie trug ihm, soviel bisher bekannt, über 8000 Pfund ein, und wahrscheinlich ist er auch der Dieb einer werthvollen Diamantsendung. Augenblicklich befindet sich Deeming auf dem Wege von Perth nach Melbourne, wohin er in Ketten überführt wird.

Vom todten Circuskönig.

In Berlin ist vor Kurzem der Circusdirektor Ernst Jacob Renz im Alter von 77 Jahren gestorben. Er war der bekannteste Circusunternehmer Europa's. Er besaß den Unternehmungsgeist eines Barnum, hat jedoch des Letzteren Humbuggeschichten nie nachgemacht. Renz hat ein Vermögen von über 15 Millionen Mark hinterlassen.

Im Jahre 1846 kam Renz zum ersten Male als Direktor nach Berlin, wo er in der Schulzeschen Reitbahn in der Sophienstraße mit einer bereits angewachsenen Gesellschaft und zwanzig Pferden Vorstellungen gab. Zur selben Zeit veranstaltete er auf dem alten Schützenplatz die ersten römischen Wettrennen in Berlin, die ungeheuren Zulauf fanden. Damit legte er den Grundstein zu seinem Vermögen. 1848 finden wir Renz mit einer größeren Truppe wieder in Berlin und zwar in dem Dönhofsplatz-Circus, welcher eines Tages beinahe von erregten Haufen demolirt worden wäre. Die konkurrirende Circustruppe des Franzosen Dejeau wurde damals von Renz in die Flucht geschlagen. Im Jahre 1879 miethete Renz den Markthallen-Circus der „Berliner Immobilien-Gesellschaft". Im Jahre 1886 wurde er der Eigenthümer des Grundstücks und 1888 ließ er den großartigen Umbau ausführen, welcher dem Riesen-Etablissement seine jetzige Gestalt gab.

Renz hat nicht nur Reichthümer, sondern auch mannigfache Auszeichnungen erworben. Im Jahre 1870 erhielt er vom Kaiser Wilhelm 1. den Kronenorden 4. Klasse, außerdem war er Inhaber der königlich schwedischen goldenen Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft und der großen goldenen belgischen Medaille der „Societe royale de Bruxelles". An Ehrenbechern, silbernen und goldenen Kränzen besaß Renz einen wahren Schatz. Eine große Freude wurde ihm zu Theil, als ihm die Berliner 1870 zu seinem 25jährigen Director-Jubiläum einen prächtigen braunen arabischen Hengst darbrachten. Herr Franz Renz wird die Leitung des Circus übernehmen. Der „alte Renz" war ein strenger Gebieter, aber auch seinen Angestellten ein mildherziger Vater. So sparsam er auch in mancher Beziehung für sich persönlich sein mochte, seine Wohlthätigkeit kannte keine Schranken.

Recht gethan.

Der Anzeige-Verwalter einer der bedeutendsten Firmen des Ostens, Herr L. A. Sandlaß, ist auf einer Reise begriffen, um den deutschen Zeitungen des Westens und Nordwestens einen Besuch im Interesse seines Hauses — The Charles A. Vogeler Co., Baltimore, Md., — abzustatten. Fast jede deutsche Zeitung in diesem Landestheil ist mit den Anzeigen vertraut, welche ihre Spalten verschönert, nämlich das Bild des alten Mannes und der alten Frau, welche die Handelsmarken der berühmten Dr. August Königs Hamburger Tropfen und Dr. August Königs Hamburger Brustthee darstellen. Diese beiden weltberühmten Heilmittel — die ersteren als ein Mittel gegen Leber- und Nierenleiden, Unregelmäßigkeit des Magens und unreines Blut, und das letztere gegen Erkältungen, Husten, überhaupt gegen alle Krankheiten der Lungen und des Halses, sind bekannt und beliebt in jeder deutschen Familie. Diese Arzeneien stehen in gleicher Linie mit dem großen Schmerzenheilmittel St. Jakobs Oel, welches als das erfolgreichste Mittel für die Heilung von Rheumatismus, Neuralgie, Hüftenschmerzen, Verrenkungen, Quetschungen und Brandwunden angesehen wird; diese Thatsache ist von Tausenden bezeugt worden. Der Vertreter obengenannter Firma, welcher nähere Beziehungen mit den Geschäftsfreunden durch einen persönlichen Besuch anzuknüpfen sucht, wird sich nicht enttäuscht sehen über den großen Nordwesten, wo die vorerwähnten Heilmittel einen so bedeutenden Absatz finden.

Die Weltausstellung.

Präsident Baker will noch einen Versuch machen.

Er reist mit einer Deputation nochmals nach Washington.

Was immer man dem Weltausstellungs-Direktorium mit Herrn Baker an der Spitze auch vorwerfen möge — eines ist sicher: sie sind weder dickfällig noch übermäßig empfindlich. Der beste Beweis für diese Thatsache wurde gestern geliefert, als sich das Comite, welches dieser Tage von Washington, wohin es kürzlich gesandt worden war, um den Geldbeutel Onkel Sams in der möglichst vortheilhaftesten Weise anzuzapfen, zurückkehrte, gestern für eine zweite, ähnliche Commission wählen ließ. Ueber die verunglückte Mission und die angeblich verfehlte Taktik des Präsidenten Baker wurden bekanntlich seit Samstag alle möglichen guten und schlechten Witze gemacht.

Die meisten der Direktoren hatten sich beeilt, zu erklären, daß man unter keinen Umständen ein verzinsbares Darlehn vom Congreß annehmen würde und überhaupt von dort kein Geld haben wolle, wenn nicht in Gestalt einer direkten Bewilligung. Nachdem aber Herr Baker in der gestrigen Sitzung des Direktoriums über den Erfolg, resp. Mißerfolg seiner Sendung Bericht erstattet, wurde derselbe ohne Debatte entgegengenommen. Dann wurde die Sachlage eingehend besprochen und schließlich kam man zu dem Entschluß, einen weiteren Versuch zu machen, das alte Comite durch vier neue Mitglieder zu verstärken und dieses verstärkte Comite nochmals nach Washington zu senden.

Besondere Instructionen wurden dem Comite nicht ertheilt. Spaßig war es, wie einige der Herren, welche zuvor am Eifrigsten gegen eine Anleihe zu Felde gezogen waren, die Segel einzogen, als man sie in Anbetracht ihrer „Schneidigkeit" in das neue Comite gewählt hatte. So hatte Herr Gage emphatisch erklärt, daß das nöthige Geld nur durch Appropriation bewilligt werden und unter keinen Umständen als bloßes Darlehn angenommen werden dürfe. Nachdem er aber in das Comite gewählt worden war, beeilte er sich, zu erklären, daß man „den Ereignissen nicht vorgreifen dürfe", was ungefähr soviel heißen sollte, als: „Wir nehmen das Geld unter allen Umständen, — auch als Darlehn, wenn es sein muß."

Das verstärkte Comite reist heute Abend nach Washington ab.

Kurz und Neu.

* Zwischen Warren Springer und den Hinterbliebenen der bei der vielbesprochenen Kesselexplosion um's Leben gekommenen Arbeiter John Lee und Arthur Hall hat eine gütliche Einigung stattgefunden. Herr Springer zahlte jeder der beiden Familien $2500.

* Gestern Nachmittag wurde an der North Ave. Brücke die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche eines unbekannten Mannes aus dem Flusse gezogen. Der Mann muß wohl schon etwa drei Monate im Wasser gelegen haben, die Gesichtszüge waren nicht mehr kenntlich und in den Taschen des Todten wurde nichts gefunden, was zur Identificirung hätte dienen können.

* Alphons S. Pike hat gegen den Direktor des Lyceum-Theaters, Thos. L. Grenier, und gegen H. J. Julien, den Besitzer einer „electrischen Orgel," eine Schadenersatzklage in Höhe von $10,000 angestrengt. Pike hatte am 10. Juui 1887 einer Vorstellung in dem genannten Theater beigewohnt und auf seinem Sitze einen electrischen Schlag erhalten, welcher angeblich sein Nervensystem zerrüttete.

* Die Gesellschaft, welche an der Erbauung der Hochbahn an der Lake Str. interessirt ist, hat ihr Betriebskapital von drei auf fünf Millionen Dollars erhöht. Mit der Fertigstellung der Bahn soll heute unverzüglich begonnen werden.

* In Louis Meiersbergs Geschäftslokal, Zimmer No. 14 in dem Hause No. 115 Monroe Str., wurden gestern 2000 Lotterieloose beschlagnahmt und Meiersberg sowie sein Geschäftstheilhaber Joseph Benzoin wurden verhaftet.

* Auf Bitten der Anwälte von R. W. McWhorter und seiner zehn Genossen wurde die Verhandlung gegen dieselben wegen der an dem Bankier Preß begangenen Schwindeleien neuerdings und zwar auf den 10. Mai verschoben.

* John Carre, ein 60jähriger Mann, wurde gestern von seinen Angehörigen in einem Schlafzimmer seines Wohnhauses No. 546 Park Ave. todt aufgefunden. Wie es scheint, ist ein Herzschlag die Todesursache.

* Der Kinderwagenfabrikant Clemens Breker von No. 352 Cleveland Ave., wurde auf Antrag seines Concurrenten Carl Rennicke von No. 687 Fulton Str. verhaftet und von Bundes-Commissär Hoyne bis auf Weiteres unter $500 Bürgschaft gestellt, weil er vor zwei Jahren dem Kläger eine Postkarte unlauteren Inhalts geschrieben hatte. Die Sache war vergessen, kürzlich entstand jedoch zwischen den Concurrenten ein Streit und Reddick suchte die alte Karte hervor und rächte sich durch eine denunciation.

* In dem Möbelgeschäft von S. Rowitz, No. 1405 State Str. wurde gestern ein Mann verhaftet, der sich Pastor M. Wardorff nannte und den Versuch machte, eine augenscheinlich gefälschte Bankanweisung für einen Ofen in Zahlung zu geben. Wardorff kaufte den Ofen für $12 und bestimmte, daß derselbe nach einem Hause an der Wabash Ave. geschickt werden sollte. Dann präsentirte er einen „Check" für $60, und ersuchte ihm $48 herauszugeben. Als der Besitzer des Geschäftes Bedenken äußerte, riß ihm Wardorff das Papier aus der Hand und verließ schleunigst den Laden, doch Rowitz rief einen in der Nähe befindlichen Polizisten herbei, der den angeblichen Pastor verhaftete.

In bösen Schwulitäten.

Die „United States Claim Agency" geschlossen.

Schlimme Dinge werden von den Eigenthümern der „United States Claim Agency," deren Geschäfts-Locale sich im Hause No. 19 Quincy Str. befindet, behauptet.

Die „Firma" empfiehlt sich hiesigen Geschäftsleuten zur Einkassirung zweifelhafter Ausstände und einige Geschäftsleute, welche auf die Offerte hin, der Agentur Rechnungen zur Einkassirung übergaben, behaupten, nie mehr von ihren Rechnungen oder ihrem Gelde auch nur das Geringste gesehen zu haben. Außerdem soll eine bedeutende Anzahl von jungen Leuten als „Collectoren" angestellt worden sein, wovon jedem Einzelnen $10 als „Caution" abgenommen wurden. Auch diesen „Angestellten ist nun sehr um ihr Geld bange.

Die Polizei wollte sich gestern der Eigenthümer der Agentur, D. D. Smith und F. J. Spencer, versichern, doch konnten Beide nicht aufgefunden werden. Der Sheriff nahm einstweilen von dem Geschäfte Besitz.

Ein aufgeklärtes Geheimniß.

Es ist häufig von den Beamten der Irrenanstalt in Jefferson Beschwerde darüber geführt worden, daß Patienten, welche vom Irrengericht dieser Anstalt zugewiesen worden waren, nicht eingeliefert wurden. Es hat sich nunmehr eine sehr harmlose Erklärung für diese befremdliche Thatsache gefunden. In dem Irrengericht nimmt nämlich eine Stenographistin die Verhandlungen auf und fertigt später auf Grund ihrer Notizen, die Berichte für die Irrenanstalt an. Manchmal kommt es nun vor, daß der Richter nachträglich die Dispositionen bezüglich der Unterbringung der Kranken ändert, beispielsweise einen ursprünglich für die Anstalt in Jefferson Bestimmten nach Kankakee oder Elgin sendet. Die Stenographistin hat dann bereits den Saal verlassen, und, wenn sie von der nachträglichen Verfügung nicht zufälliger Weise Kenntniß erhält, so geht der Bericht selbstverständlich nach Jefferson und der Patient wo anders hin.

Krumme Grundeigenthums-Transactien.

Jeremias L. Schmelzer ließ den Jacob Seligmann von No. 1722 Addison Ave. unter der Anklage verhaften, ihm Lot 18 in Block 13 in Clyde verkauft zu haben, nachdem dieser dasselbe Grundstück bereits an einen anderen Mann losgeschlagen hatte. Schmelzer hat angeblich dem Seligmann bei dem Abschluß des Kaufes eine Anzahlung in Höhe von $100 geleistet und fand, als er von seinem Eigenthum Besitz ergreifen wollte, daß dieses bereits in andere Hände übergegangen war. Die Angelegenheit gelangt am nächsten Samstag vor Richter Wheeler zur Verhandlung.

* Die Bürgschaft des Grundeigenthums-Agenten Edward A. Trask im Betrage von $7000 wurde von Richter Baker für verfallen erklärt. Die Anklagen gegen den Mann lauten bekanntlich auf Schwindel, Meineid und Verschwörung.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, 163 Randolph Str.

C. A. Wenn Sie für die Woche gemiethet waren, haben Sie kein Recht, vor Ablauf der Woche den Dienst zu verlassen und trotzdem auf Auszahlung des Lohnes zu bestehen. Wenn Sie Ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, wird das Gesetz nicht für sie eintreten und die andere Partei zwingen, daß sie ihre Verpflichtungen erfüllt.

A. H. Militärflüchtige werden nicht ausgeliefert. Erwerben Sie sich das hiesige Bürgerrecht. Der erste Schritt, den Sie zu diesem Zweck zu thun haben, besteht darin, daß Sie vor dem Clerk des Circuit- oder Superiorgerichts (im zweiten Stock des Courthauses) die Erklärung abgeben, Bürger werden zu wollen, und sich darüber eine Bescheinigung, das sogenannte „erste Papier", ausstellen lassen.

F. Sch. 375. Adressiren Sie: „Brauer und Mälzer", Eugene A. Sittig & Son., Corner Lake und Clark Str.

R. Für den Betreffenden ist die Geschichte bis dato auf keinen Fall verjährt; wir wollen uns gelegentlich betreffs der genauen Bestimmungen näher erkundigen.

Des Mordes angeklagt.

Die Großgeschworenen erhoben gestern auf Mord lautende Anklagen gegen Frank McKeon und George W. Tyler. Der Erstere wird beschuldigt, am 23. März in dem Hause No. 344 W. Taylor Str. seine Frau ermordet zu haben und Tylor ermordete am 17. März in dem Hause No. 11 Taylor Str. einen gewissen Orrian Sheridan.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Catharine gegen Hermann Ihde, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Therese gegen August Kramer, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Ida B. gegen John J. Flue, wegen böswilligen Verlassens; Ozalie J. gegen Charles M. Wickersham, wegen böswilligen Verlassens; F. gegen Catharine Johnson, wegen böswilligen Verlassens.

Folgende Scheidungen wurden bewilligt: Johanna von Philipp May, wegen böswilligen Verlassens; Mary von Frank Fox, wegen Trunksucht; William H. von Sarah Jane Patterson, wegen böswilligen Verlassens; Maude von Charles E. Coon, wegen böswilligen Verlassens; Margaretha von Franz Reuter, wegen grausamer Behandlung; Lida E. von Frank Drake, wegen Ehebruchs; Mary D. von Charles H. Mason, wegen böswilligen Verlassens; Joseph von Cronislovo, wegen böswilligen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Joseph Kamin, Barbara Scuba.
Carl Vogt, Anna Meier.
Fritz Fink, Maria Krueger.
Homer J. Brand, Sadie Moushunt.
Fred. Arendt, Emma Graust.
Bruno Färber, Lucy Schwenhoff.
Joseph Lynther, Amalie Pukowski.
Peter Derbach, Mary Schmitt.
William Ritter, Louise Martin.
Edward Wendling, Ella Miller.
Thomas Nermes, Pauline Poolnek.
John E. Morrow, Marie Waldner.
George H. Sentrum, Josephine Pittman.
Richard Bergen, Isabella Metzinger.
Joseph Jäger, Grace Dunmore.
William Warren, Antonia Krueger.
Arvid Raff, Laura Haustrom.
Narry Gutmann, Lena Gutmann.
Melvin S. Batten, Martha Finke.
Henry Hildebrand, Tillie Guderjahn.
Alfonso Niederhofer, Fannie Blake.
Fred. Simon, Lina Meyer.
Louis Graword, Jennie Winsky.
Ernest Luehr, Marie Hammerschmidt.
Clemens Kruger, Emma König.
Maurice J. Dooley, Eva Spatz.
James Egan, Theresa Kalb.
Charles H. Kahut, Mary Cunerty.
Hermann Mathes, Augusta Effen.
Edward Engel, Johanna Kohn.
Fred. Raddatz, Ida Farbolo.
Henry D. Fuller, Mary Teer.
Carl Molbins, Lena Madl.
Christ. F. Speckmann, Maggie Dykema.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Clemens Kirsch, 61 J.
Walter Ullrich, 587 La Salle Ave., 26 J.
Louise Clemens, 29 Blue Island Ave., 33 J.
Tillie Coellen, 100 Crosby Str., 49 J.
Julie Schmidt, 401 W. Indiana Str., 19M.
Michael Lichtl, 215 Fulton Str., 22 J.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: James Finnell, 2stöck. Anbau, 942 35. Str. $2,000; Samuel Grafton, 2stöck. Flats Sawyer und 15. Str., $3,000; Frank Aaron, 3stöck. Flats, 543 North Robey Str., $7,000 J. Sonja, 4stöck. Flats, 646 Holt Ave., $5,000; Richard Bunger, 2- und 1stöck. Anbau 3042 Lock Str., 2,700; L. Endrea, zwei 3stöck. Flats, 5556—5558 Drexel Boulevard, $13,000; Ryan und Chambers, 3stöck. Anbau, 7004 Stone Island Ave., $4,000; Chicago City R. R. Co., 3stöck. Stallung, 3901 bis 3935 State Str., $75,000; J. C. Beilfeld, fünf 4stöck. Flats, S. O.-Ecke 42. und Calumet Ave., $50,000; Margaret M. Farlan, 3stöck. Flats, 444 41. Str., $8,000; W. L. Tamblyn, 2stöck. Stallung, 4136 Michigan Ave., $2,500; C. Leverenz, 2stöck. Flats, 9008 Houston Ave., $3,000; Barber Geiber, 2stöck. Flats, 6148 Halsted Str., $3,000; C. L. Ruhardt, zwei 1½stöck. Cottages, 116. und Canal Str., $5,000; Frank Topp, 2stöck. Flats, 4635 Paulina Str., $2,200; A. P. Brown, 2stöck. Gebäude, 413 60. Str., $3,000; M. Malmke, zwei 3stöck. Flats, 5642—5644 Halsted Str., $15,000; William Hattendorf, 3stöck. Flats, 6801 Emerald Ave., $5,000; Joseph Fagan, 2stöck. Flats, 6028 La Salle Str., $2,200; Nora Chrisher, 2stöck. Flats, 6332 Sangamon Str., $3,000; Sam Brown, Jr., 2stöck. Gebäude, 3226 Beacon Str., $4,000; Sam. Brown, Jr., 3 2stöck. Gebäude, Sulzer und Wright Str., $4,200; Fred. Burnhoest, 2stöck. Flats, 43 Florence Str., $2,200; Sarah Balaam, 3 Flats, 7211 und 7213 Greenwood Str., $4,900; Fannie M. Bradley, zwei 4stöck. Flats, 5317 und 5319 Washington Ave., $20,000; H. R. Schaffer, 2stöck. Stallung, 29 Church Str., $3,000; John Meyer, 2stöck. Gebäude, 1171 Waubansia Ave., $1,800; George O'Brien, 2stöck. Anbau, 1153 Oakley Ave., $2,000; Panorama-Gebäude, zwei 1stöck. Läden, 128 und 130 Michigan Ave., $2,500; J. P. Holligan, 2stöck. Flats, 1396 Jackson Str., $4,500; Mana Naler, 2stöck. Flats, 373 Washburn Ave., $3,000; D. K. Tripp, 3stöck. Theater, 1923—1925 Archer Ave., $35,000; H. B. Balch, 3stöck. Flats, 513 S. Oakley Ave., $5,000; Chicago Turngemeinde, 3stöck. Gymnasium, 684—690 Wells Str., $50,000; James A. Sexton, drei- und 2stöck. Foundry, 70—100 Erie Str., $8,500; M. L. Tieman, zwei 2stöck. Flats, 3264 bis 3266 Laurel Str., $6,000; Otto Asmus, 2stöck. Anbau, 82 Ashland Ave., $3,000.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Wenn auch nicht für einen Staatsmann, so ist David Bennett Hill von New York bis jetzt wenigstens für einen schlauen Politiker gehalten worden. Er ist aber auch das nicht einmal. Denn während es gar keinem Zweifel mehr unterliegen kann, daß das Silberfieber zu schwinden beginnt, hat Hill sich gestern auf die Seite der Schwindelgeld-Leute geschlagen. Obwohl er seit dem 4. December beständig den Senatssitzungen fern geblieben ist, und es folglich gar kein Aufsehen erregt hätte, wenn er sich abermals um eine wichtige Abstimmung herumgedrückt hätte, so hielt er es im Interesse seiner Candidatur für angezeigt, diesmal aus seiner Zurückhaltung herauszugehen.

Dem Senate lag eine vom Hause bereits angenommene Bill vor, die sich auf die Refundirung der Territorialschulden Arizonas bezog und in der es u. A. hieß, daß die Zinsen „in Goldmünze" bezahlt werden sollten. Kyle von Dakota und Stewart von Nevada, der bekanntlich in seinen Hypotheken genau dieselbe Bedingung stellt, beantragten die Abänderung: „in gesetzlichem Gelde". Für dieses Amendement stimmte mit 23 anderen Senatoren Hill von New York, während Palmer von Illinois dagegen stimmte. Gorman war abwesend.

An und für sich wäre nun ja gar nichts dagegen einzuwenden, daß man das Territorium Arizona nicht zwingen will, die Zinsen auf seine Schuldscheine gerade nur in Goldmünze auszuzahlen. Da aber Stewart besonders hervorgehoben hatte, daß es den Silberleuten um eine „Probefrage" zu thun sei, so wußte Jeder, der für das Amendement stimmte, daß er fortan den Befürwortern des unterwerthigen Dollars werde beigezählt werden. Welche Stellung Hill unter diesen Umständen einzunehmen hatte, unterlag keinem Zweifel, da sich die Demokraten des von ihm vertretenen Staates in zwei aufeinander folgenden Conventen sehr entschieden **gegen** die Münzverschlechterung ausgesprochen haben. Weil er jedoch der „regulären" Abordnung seines Staates bereits sicher ist, die nöthigen Stimmen im Westen und Süden aber noch zu werben hat, so entschied er sich dafür, seine eigenen „Constituenten" zu verrathen, um sich die Gunst der Bauernbund-Demakraten zu erschmeicheln. Er handelte also gerade so, wie jener Pudel, der mit einer Wurst im Maule über eine Brücke lief und nach dem Spiegelbilde der Wurst im Wasser schnappte. Diejenigen New Yorker Demokraten, die bisher noch zu Hill hielten, obwohl ihnen die Aussichtslosigkeit seiner Bewerbung klar genug ist, werden jetzt einen guten Vorwand haben, ihn im Stiche zu lassen. Daß aber die westlichen und südlichen Demokraten ihm nun gleich um den Hals fallen werden, ist durchaus nicht anzunehmen.

Der Mißerfolg, den Hill mit seiner Stimmenbettel-Reise im Süden hatte, scheint den sonst so vorsichtigen Fuchs zu verzweifelten Anstrengungen getrieben zu haben. Er hat aber die Schlinge nur um so fester zugezogen.

Gegen das Frauenstimmrecht hat sich, obwohl in zögernder Weise, auch der alte Gladstone erklärt. Es ist einigermaßen sonderbar, daß gerade in England, bekanntlich dem „conservativsten" Lande der Welt, die Parteien politisches Capital aus der Frauenrechtsbewegung schlagen zu können glauben. Und zwar nicht etwa blos die „radicale" Partei, sondern in erster Reihe gerade die Tories, die sonst jeden alten Zopf als geheiligte Einrichtung vertheidigen und in jeder Neuerung einen Angriff auf die ehrwürdige britische Verfassung erblicken. Die Regierung hat thatsächlich bereits einen Entwurf ausgearbeitet, demzufolge zunächst alle unverheiratheten Frauen mit selbstständigem Vermögen das Stimmrecht erhalten sollen. Ueber diesen Entwurf hat sich der „große Greis" auf besondere Aufforderung des radicalen Flügels seiner Parteischriftlich ausgesprochen.

Der Anfang des Schriftstückes läßt die bekannte Neigung zum Ausweichen erkennen, die den englischen wie den amerikanischen Politikern im Laufe der Jahre immer mehr zur Gewohnheit wird. Stets bemüht, mit dem Strome zu schwimmen, suchen sich dieselben gewöhnlich erst über den Lauf des Wassers zu unterrichten, ehe sie sich ihm anvertrauen. Je näher aber Gladstone auf die Vorlage der Regierung eingeht, desto mehr befestigt sich augenscheinlich in ihm die Ueberzeugung, daß die öffentliche Meinung in Großbritannien die Verleihung der politischen Rechte an die Frauen **noch nicht** begünstigt. Zum Schlusse erklärt er geradezu, daß es thöricht ist, diese Frage jetzt schon auf's Tapet zu bringen, da die überwiegende Mehrheit der Frauen selbst offenbar nicht den geringsten Wunsch hegt, das Gebiet der Politik zu betreten, und da doch viele andere Fragen von weit größerer Wichtigkeit noch ihrer Lösung harren.

Auf diesem Standpunkte steht auch in den Ver. Staaten die Mehrzahl der denkenden und vorurtheilslosen Männer. Alle Versuche, die bisher mit dem Frauenstimmrecht bei Schulwahlen gemacht worden sind, haben den Eindruck bestätigt, daß die Frauen sich für dieses Recht nur so langebeg eiftern, wie es eine „Neuheit" ist. Auf die Dauer ist es ihnen gerade so gleichgiltig, wie ein unmodern gewordener Hut. Weshalb soll man es ihnen also aufzwingen?

Daß sie nichts sagen, als was im Buche steht, sehen viele Volksvertreter ein. Es ist auch ganz unmöglich, beispielsweise über die Zoll- und Währungsfrage in einer Rede noch etwas zu sagen, was nicht schon unzählige Male in Büchern und Zeitungen wiedergekäut worden ist. Daher haben mehrere Abgeordnete, wenn sie zu Worte kamen, oder wenn ihnen die Erlaubniß gegeben wurde, ihre ungehaltenen Reden im „Congressional Record" abdrucken zu lassen, einfach ganze Capitel aus besonders packenden Werken zu Protokoll gegeben. Da sie aber schließlich so weit gingen, auch Bücher zu „citiren", deren Verlagsrechte noch nicht freigegeben sind, so entschloß sich das Abgeordnetenhaus, dem Unfuge zu steuern. Fortan soll der „Congressional Record" nur das enthalten, was in den Sitzungen wirklich gesprochen worden ist, und wenn die Staatsmänner ihren Wählern die Werke anderer Leute zugänglich machen wollen, so werden sie dieselben kaufen und auf ihre eigenen Kosten versenden müssen. Dieser Beschluß des Hauses wird nur von den Makulaturhändlern betrauert werden.

Im Hause ihrer Freunde, nämlich im Staate Louisiana, sind die Lotteriegauner zu Schaden gekommen. Nach einem sehr aufregenden Wahlkampfe errang von den im Felde stehenden Tickets dasjenige den Sieg, welches von dem lotteriefeindlichen Flügel der Demokraten aufgestellt worden war. Nur in der Stadt New Orleans erhielt das demokratische Lotterieticket eine beträchtliche Mehrheit. Die Republikaner, die sich die Spaltung im demokratischen Lager hätten zu Nutzen machen können, waren selber uneinig und spielten deshalb keine Rolle. Es ist jetzt mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Freibrief der Louisiana Lotteriegesellschaft nicht mehr erneuert werden wird. Wer durchaus sein Geld verlieren will, wird es in's Ausland schicken müssen.

Die Ministerkrisis in Italien ist beendet, aber nicht die Finanzkrisis. Nach wie vor steht das völlig erschöpfte Land vor der Frage, wie es seine Großmachtstellung noch weiter behaupten kann. Es möchte gern mit seinen Verbündeten Schritt halten, ist jedoch nicht im Stande, auch nur den bisherigen Aufwand für das Heer und die Flotte fortzusetzen. Der Vorschlag, Erlösung von dem Uebel durch einen Anschluß an Frankreich zu suchen, ist geradezu kindisch, denn Frankreich bringt dem Militärmoloch noch größere Opfer, als der Dreibund und ist überdies der gefährlichste Gegner Italiens im Mittelmeere. Die einfachste Lösung wäre natürlich eine allgemeine Abrüstung, aber diese wird anscheinend erst dann erfolgen können, wenn sich außer Italien auch noch andere Länder ruinirt haben. Darauf wird man freilich nicht mehr allzu lange zu warten brauchen.

Lokalbericht.

Die gestrigen Wahlen.

Das Ergebniß in Evanston, Blue Island und Harvey.

Die mit so großer Spannung erwartete erste Stadtwahl in **Evanston** ergab gestern bei heißem Kampfe der Parteien das folgende Resultat: Mayor Dr. O. H. Mann (mit nur 24 Stimmen Majorität); Clerk J. J. Adams; Schatzmeister Thomas L. Fansler; Anwalt Frank R. Grover. Aldermen: 1. Ward. W. S. Smyth, J. W. Thompson; 2. Ward. Geo. P. Merrick, J. A. Smith; 3. Ward. P. E. O'Neil, C. H. Cowper; 4. Ward. W. G. Norkett, James Hibben; 5. Ward. John Combstock, Joseph Hobbs; 6. Ward. H. M. Kidder, John S. Scott; 7. Ward. Geo. P. Mills, W. A. Dyche. Die Möglichkeit, daß bei der geringen Mehrheit, welche Dr. Mann über seinen Gegner Lindgren davongetragen, das schließliche Resultat bei der offiziellen Zählung, wenigstens soweit die Mayorswahl in Betracht kommt, sich doch noch als zu des letzteren Gunsten wenden möge, läßt Lindgrens Anhänger seine Niederlage vor der Hand leicht auffassen.

In **Blue Island** wurde das Bürgerticket mit Ausnahme eines einzigen Candidaten gewählt. M. C. Eames nämlich wurde durch F. W. Hönecke geschlagen. Die siegreichen Candidaten sind: Gemeinderathspräsident Jakob F. Rehm; Mitglieder Matthias Helberg, L. Luchtemeyer, F. W. Hönecke und Fred. Holmann. Die Betheiligung an der Wahl war zwar eine sehr starke, doch verlief die Letztere durchaus ruhig.

In **Harvey** siegte (ebenfalls mit einer Ausnahme) das Prohibitionsticket. Thomas McFarlane (Prohibitionist) wurde zum Präsidenten des Gemeinderaths erwählt.

Die Leiche einer Unbekannten.

Die Leiche jener Frau, welche, wie in der „Abendpost" bereits berichtet, am Montag in den Straßenbahn-Remisen an der N. Halsted Str. plötzlich gestorben ist, konnte bisher nicht identificirt werden.

Die Unbekannte dürfte etwa 50 Jahre alt gewesen sein. Sie war kräftig gebaut, das Haar ist schwarz, an einzelnen Stellen jedoch schon ergraut. Bekleidet war die Frau mit einem braunen, mit Sammet aufgeputzten Kleide, einem braunen Wolltuch und ebensolchem Sammet-Hut, schwarzen Strümpfen und leichten Schuhen. An der Leiche wurden gefunden: $1.20 baar, ein Paar goldene Ohrgehänge, eine goldene Brustnadel mit drei Perlen, ein goldener Ring und eine Anzahl Ostereier aus Zucker. Die Frau war mit einer Umsteig-Karte für die Südseite versehen.

Der Inquest wird in Klaners Morque an der Milwaukee Ave. abgehalten werden.

---

* Durch eine Gasolin Explosion, die sich gestern Nachmittag in der Küche der Frau Jacob Sommerfeld von No. 300 Stephenson Str., Pullman, ereignete, wurde ein geringer Feuerschaden verursacht.

Der Feuerdämon.

Zwei Häuser mit ihrem ganzen Inhalt ein Raub der Flammen.

In dem Laden von John Sargent, No. 874 W. Lake Str., entstand gestern Abend ein Brand, welcher geößere Dimensionen annahm und verschiedene Schreckensscenen hervorrief. Sargent, dessen Wohnung sich über dem Geschäftslocal befindet, hatte sich noch gerade rechtzeitig in's Freie gerettet, als er plötzlich seine beiden Kinder vermißte. Nahezu wahnsinnig vor Angst um die Kleinen, wollte er sich nochmals in das bereits gänzlich in helllodernde Flammen gehüllte Haus stürzen, und es bedurfte der vollen Anstrengung der Nachbaren, um ihn von dem sinnlosen Unternehmen zurückzuhalten. Später fanden sich die Kinder wohlbehalten wieder; Freunde Sargents hatten sie gerettet.

T. H. McCune, ein anderer Einwohner des Hauses, flüchtete, als die Gefahr des Einsturzes bereits drohte, sein bereits bewußtloses dreijähriges Söhnchen im Arme auf die Straße.

Das wüthende Element theilte sich rasend schnell dem Nebenhause No. 876 mit, und schnitt der im oberen Stockwerk wohnenden Familie John Gillen den Weg zur Flucht über die Treppe ab. Beide Eheleute retteten sich durch einen Sprung aus dem Fenster, wobei Frau Gillen so unglücklich auf das Pflaster fiel, daß sie den Fuß am Knöchel brach.

Die Feuerwehr hatte Anfangs einen sehr schweren Stand und wurde erst Herrin der Situation, nachdem die Löschmannschaften sich durch das Haus No. 878 Zugang zum Brandheerde erzwungen hatten.

Von dem Mobiliar der Häuser 874 und 876 konnte micht **ein** Stück gerettet werden. Der Schaden beträgt etwa $8,000 und ist nur theilweise durch Versicherung gedeckt.

Eine Falschmünzerbande.

Die Polizei den Rädelsführern auf der Spur.

In dem Hause No. 117 Green Str. wurde eine vollständige Falschmünzer-Werkstatt entdeckt und vier Mitglieder der Bande, Nick Dunn, James Dalton, Martin Lewis und Edward Mack festgenommen. Dieser wichtige Fang ist in erster Linie dem Besitzer des Hauses, Sleigh, zu danken. Das Gebahren seiner Miether kam ihm in hohem Grade verdächtig vor, und um sich Klarheit zu verschaffen, sprengte er während deren zeitweiligen Abwesenheit kurzer Hand die Zimmerthüre. Die vollständigen Maschinen zur Herstellung von Dollarstücken, sowie Metallspähne, welche bei der Prägung der Münzen abgefallen zu sein schienen, fanden sich vor. Sleigh verständigte die Polizei von seinem Funde und diese faßte die vier Obengenannten, sobald sie das Haus betraten, ab. Dunn ist Handwerker, Dalton Expedient bei der Firma Hibbard, Spencer, Bartlett & Co., Mack ein stadtbekannter Taugenichts und Lewis ein Mann, der am 5. April aus dem Zuchthause in New Orleans entlassen worden ist, wo er ein halbes Jahr wegen Verbreitung falschen Geldes gebüßt hatte.

Alle vier wurden gestern dem Richter Glennon unter der Anklage der Falschmünzerei vorgeführt. Ueberführt konnten sie des Verbrechens indeß nicht werden, weil keine einzige gefälschte Münze in ihrem Besitz gefunden worden war. Dunn und Mack wurden deßhalb wegen unordentlichen Betragens um je $50 gestraft, während Lewis und Dalton gegen das Versprechen straffrei entlassen wurden, zwei ihrer Genossen, welche die eigentlichen Leiter des Unternehmens gewesen sein sollen, der Polizei zu überliefern und ihr das Material zu deren Ueberführung zu verschaffen.

Ein unbekannter Checkfälscher.

An der Ecke von Harrison Str. und Pacific Ave. wurde von der Polizei ein Vagabund verhaftet, in dessen Taschen sich eine Unmasse auf die erste Nationalbank gezogener, augenscheinlich gefälschter Checks befanden. Unter diesen Papieren, deren Werthsummen zwischen $75 und $1000 variirten, befand sich ein angeblich von dem Bürgermeister Washburne an Lizzie Barton ausgestellter Schein über $75. Ein Vergleich der Unterschrift auf dem Papier mit der Original-Namenszeichnung des Oberhauptes unserer Stadt stellte sofort die Natur des Checks fest. Ein anderes Falsifikat trug den Namen John W. Nelsons und lautete auf $1000.

Der Verhaftete nannte sich A. R. Hickson, er ist der Polizei gänzlich unbekannt und wird das Ergebniß der gegen ihn eingeleiteten polizeilichen Untersuchung hinter Schloß und Riegel abwarten müssen.

Später: Hickson gab an, die Checkformulare aus einer Druckerei, zu welcher er Zutritt gehabt habe, entwendet zu haben. Die Namensunterschriften seien von Freunden angefertigt, deren Namen er indeß nicht bekannt geben wollte. Im Uebrigen erklärte er, daß er kein Herumtreiber, sondern Agent und mit dem Engagement einer Theatergesellschaft beschäftigt sei. Richter Lyon überwies den Patron unter einer Bürgschaft von $8000 dem Criminalgericht.

Geschmuggelter Tabak beschlagnahmt.

Hiesige Zollbeamten erschienen gestern in der Blättertabakhandlung von Mayer & Sons, 142 Lake Str., und beschlagnahmten eine Anzahl Ballen von Sumatra Tabaken im Gesammtwerth von $4200. Die Firma ist ohne ihr Verschulden das Opfer einer Schmugglerbande geworden, die ihren Sitz in San Francisco und New York hat und kürzlich entdeckt wurde.

Mayer & Sons hatten den Tabak in New York gekauft und zwar verhältnißmäßig billig. Die Verkäufer hatten sich dafür Baarzahlung ausbedungen, die auch gewährt wurde, so daß es jetzt schwer sein dürfte, den der hiesigen Firma erwachsenen Schaden zu decken.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die strikenden Arbeiter und Arbeiterinnen von Selz, Schwab & Co. hielten gestern je eine Versammlung ab. In beiden Versammlungen wurde die Frage, ob man bedingungslos zur Arbeit zurückkehren solle, fast einstimmig mit „Nein" beantwortet.

Die bei den Firmen W. P. Nelson und J. B. Sullivan & Bros. beschäftigt gewesenen Anstreicher befinden sich noch am Strike. Die genannten Firmen müssen die begonnenen Arbeiten bis auf Weiteres liegen lassen, da sie außer Stande sind, Ersatzleute zu beschaffen.

Die organisirten Hotel- und Restaurations-Aufwärter hielten gestern eine starkbesuchte Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, innerhalb der nächsten 30 Tage die Einführung des achtstündigen Arbeitstages zu fordern.

George M. Pullman läßt an der Ecke von 18. Str. und Calumet Ave. eine Muster-„Residenz" errichten, die er am 1. Mai zu beziehen gedachte. Er scheint zu den hiesigen Baumeistern wenig Zutrauen gehabt zu haben, denn er übertrug die Ausführung des Baues einer New Yorker Contraktoren-Firma Namens Herter Bros. Nun haben die bei dieser Firma beschäftigten Arbeiter eine Forderung auf Lohnerhöhung gestellt und befinden sich, da dieselbe nicht bewilligt wurde, am Strike, an welchem in erster Linie die Tischler betheiligt sind. Unter diesen Umständen wird das Gebäude schwerlich bis zum ersten Mai fertig werden.

Sechzig Skelette gefunden.

Ein geheimnißvoller Beerdigungsplatz in Hyde Park.

Bei den Erdaushebungen, welche an der Ecke von 42. Straße und Lake Ave., wo ein neues großes Gebäude aufgeführt wird, gemacht werden, stießen die Arbeiter gestern auf eine große Anzahl menschlicher Skelette, welche in dem sandigen Boden ohne Särge lagen.

Nach dem Zustande der Gebeine zu urtheilen, müssen dieselben Jahrzehnte lang an jener Stelle gelegen haben. Es scheint, daß die früher dort in der Nähe gestandene Reform-Schule ihre Todten ohne weitere Formalitäten und Feierlichkeiten daselbst beerdigen hat lassen. Ein alter Ansiedler gibt an, daß im Jahre 1866 die Cholera zahlreiche Opfer in der Reformschule forderte und man laubt, daß die jetzt durch die Schaufeln der Erdarbeiter zu Tage gebrachten Gebeine daher stammen.

Bis jetzt sind etwa sechzig Skelette gefunden worden, aber mit jedem Spatenstiche werden weitere Knochen bloßgelegt.

Die „Abendpost" gibt viel Geld für Neuigkeiten aus, für Scheerenredacteure keinen Cent.

Die englischen Theater.

Grand Opera House. Col. Smith Russell, der bekannte und beliebte Künstler, ist mit seiner Truppe aus dem Süden zurückgekehrt und tritt diese Woche allabendlich in „Peacefull Valley" auf. Seine Truppe besteht noch in der früheren Zusammensetzung.

McVickers. Denman Thompson und seine Gesellschaft haben mit dem Sensationsstück: „The Old Homestead" so riesige Erfolge erzielt, daß dasselbe bereits die siebente Woche allabendlich zur Aufführung gelangt.

Hooleys. Die dritte und letzte Woche der Aufführungen von „Niobe" hat am Montag Abend begonnen. Frl. Coe spielt die Titelrolle und auch die übrigen Rollen sind, wie in den ersten beiden Wochen, gut besetzt.

Columbia. Gilettes amüsante Komödie: „Mr. Wilkinsons Widows", wird hier allabendlich vor vollen Häusern aufgeführt.

Havlins. Hier wird diese Woche ein sogenanntes Eisenbahndrama, betitelt: „The Pay Train", aufgeführt. Frl. Florence Bindlay spielt die Hauptrolle. Das Stück enthält alle die scenischen Effekte, welche die Amerikaner in derartigen Aufführungen verlangen: einen Eisenbahnzug, eine Kesselexplosion, einen Postraub 2c.

Peoples. Das Repertoir für diese Woche enthält eine Anzahl verschiedener kleiner, amüsanter Stücke, welche abwechselnd zur Aufführung gebracht werden.

Windsor. Die leistungsfähige Truppe, an deren Spitze Frl. Fannie Gillette und Edward Dawson stehen, ist zurückgekehrt und führt das Drama „A Fair Rebell" mit großartigem Erfolg auf. Das Stück wird bis auf Weiteres auf dem Repertoire verbleiben.

Clark Str. Theater. Frl. Rosabel Morrison tritt noch immer in der Hauptrolle des Sensations-Dramas: „The Danger Signal" auf und erfreut sich eines außerordentlich anhaltenden Erfolges.

Im **Casino** treten Haverly's Mastodon Minstrels allabendlich auf.

Im **Standard** gastirt die „Bijou Opera Co." bereits die neunte Woche und spielt allabendlich vor gutbesetzten Häusern.

* Die unabhängige „Woman's Christian Temperance Alliance" des Staates Illinois tagt gegenwärtig im Grand Pacific Hotel.

Hyde-Parker auf dem Kriegspfad.

Große Aufregung herrschte gestern in Hyde-Park und die Ursachen derselben werden wahrscheinlich zu einem längeren gerichtlichen Nachspiele führen.

Frau Fanny W. Bradley besitzt ein zweistöckiges Holzhaus, welches bis jetzt an der Ecke von Washington Ave. und 53. Str. stand. Die Eigenthümerin des Hauses hatte nun die Absicht, das letztere in die Kimbark Ave., zwischen 53. und 54. Str. zu überführen. Im Namen der Eigenthümerin erwirkte deren Gatte hierzu den nöthigen Erlaubnißschein, indem er die Unterschriften einer Majorität der Umwohner beibrachte, mit welchen sich diese damit einverstanden erklärten, daß das Holzhaus auf den bezeichneten Platz gebracht werde.

Zahlreiche Grundeigenthümer an Kimbark Ave. protestirten nun heute Vormittag, als das Holzhaus herangerollt wurde, sehr energisch gegen dessen Aufrichtung und gaben an, daß die Nachbarschaft eben nicht damit einverstanden sei und daß Herr Bradley die Behörden mit jenen Unterschriften einfach hinter's Licht geführt habe.

Nachdem die „aristokratische" Nachbarschaft alle möglichen Schritte gethan hatte, um die Aufstellung des Hauses zu hintertreiben, gelang es endlich das Straßen-Departement für die Sache zu gewinnen, welches gegen Mittag den Befehl erließ, die Arbeit einzustellen.

William Stones Pension.

Clara Hurt, eine Venuspriesterin von der Clark Str., wurde gestern dem Richter Lyon unter der Anklage des Raubes vorgeführt. Als Kläger erschien William Stone, ein bejahrter, in Will County wohnender Kriegsveteran, welcher Clara beschuldigt, ihm $110 gestohlen zu haben. Stone kam vor einigen Tagen nach Chicago, um seine Pension zu holen. Er zog $118, machte einige Einkäufe und begab sich dann auf den Weg nach dem Bahnhof. Unterwegs ließ er sich von Clara verlocken, ihr in ein Haus an der Clark Str. zu folgen und, als er dasselbe wieder verließ, vermißte er seinen gesammten Mammon. Er ließ das Frauenzimmer zwar sofort einstecken, sein Geld bekam er jedoch nicht mehr zu sehen. Der Richter überwies Clara unter $400 Bürgschaft dem Criminalgericht.

Die Liliputaner.

„Candy" im Chicago Operahouse.

Das lebhafte Zusammenspiel der Liliputaner in ihrem neuen Stück „Candy", deren hübsche Einzelleistungen und die Pracht der Dekorationen und Ballette sind im Chicago Opera House zu einem so gelungenen Gesammtbild vereinigt, wie es vollkommener auf keiner Bühne dieses Landes geboten wurde.

Das erste und letzte Bild zeigt den prächtigen Musiksalon des Millionärs, das zweite den mit feenhaftem Glanz ausgestatteten Candy-Palast, das dritte das Clubzimmer der Kleinen, das vierte das Deck des Dampfers Mikroskop, das fünfte die Wüsteninsel und das sechste den Rosenhain, der an Pracht Alles übertrifft.

Und nun die Ballette! Das Fest der Candies, die Polka des Hahnes, der Henne und der Küchlein, ausgeführt von den Liliputanern (Ebert als kleinstes Küchlein steckt noch halb im Ei), Duell der Hähne, der Leichenzug, die neue Ehe, der Tanz der Früchte, der überaus schöne Amazonenmarsch, der Tanz der Matrosen in ihren herrlichen Phantasiekostümen, und schließlich das Rosenfest mit dem Aufblühen der Glockenblumen, alles das sind Bilder von so feenhafter Pracht, daß das Auge nicht müde wird, darauf zu ruhen. Mittwochs und Samstags Matinees.

---

* Der Bauerlaubnißschein zur Errichtung des Wigwams für die demokratische National-Convention wurde gestern ausgestellt.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Die Liliputaner.
Hooleys—Niobe.
Windsor—A Fair Rebel.
Alhambra—The Pulse of New York.
Casino—Haverlys Minstrels.
Havlins—The Pay Train.
Lyceum—Variety.
Jacobs Academy—Dear Irish Boy.
Clark St. Theater—The Danger Signal.
Standard—The Bijou Opera Co.
People's—The Queen of the Plains.
Park Theater—Variety.

Nette Geschichten.

Staatsanwalt Longenecker und die Großgeschworenen beschäftigen sich seit gestern mit einem sehr sensationellen Fall. Es handelt sich um den Richter Peter Caldwell aus Hyde Park und den Dr. Michael Jennings, wohnhaft an der Ecke der 74. Str. und S. Chicago Ave. Die Beiden scheinen früher auf sehr vertrautem Fuß gestanden zu haben und zwar in einem solchen Maße, daß der Richter dem Doktor angeblich eine Anzahl mit seiner Unterschrift versehene Formulare für Verhaftsbefehle übergab, welche der Doktor nach Belieben verwendete, um Patienten, welche ihre Rechnungen nicht bezahlten, zur Raison zu bringen.

Die Freundschaft der Beiden hat aber aus irgend einem Grunde einen Stoß erlitten, weswegen sich der Doctor veranlaßt sah, zum Denunzianten zu werden und den Staatsanwalt von seinem Handel mit dem Richter in Kenntniß zu setzen. Herr Longenecker hat die Angelegenheit in Berathung gezogen, ist aber der Meinung, daß Dr. Jennings in demselben Grade strafbar ist, als Richter Caldwell.

Alle Leute kann Niemand befriedigen. Mit der „Abendpost" scheint aber die überwiegende Mehrzahl der Chicagoer Deutschen zufrieden zu sein.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Sohn **Gustav John** nach langem Leiden, im Alter von 16 Jahren und 23 Tagen, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 24. April, vom Trauerhause, 315 45. Str., aus nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Albert John, } Eltern,
Lizzie John,
mfsa0 nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, Vater und Großvater heute Morgen um 1 Uhr nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. April, Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, 1141 Nelson Str., Lake View, nach Rose Hill. Die Hinterbliebenen

Caroline Cordt, Gattin.
Hermann Cordt, Sohn.
Augusta Cordt, Schwiegertochter.
Hugo Elfrieda, } Enkel.
dmi **Arthur, Wilhelm,**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigst geliebte Gattin **Anna Fuchs**, geb. Schmitt, am 19. April, im zarten Alter von 19 Jahren, 4 Monaten und 11 Tagen nach kurzem, schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Donnerstag um 9 Uhr vom Trauerhause, No. 6342 Aberdeen Str., aus nach dem St. Marien-Kirchhof statt. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Joseph Fuchs, Gatte,
And. und Barbara Schmitt, Eltern,
Mary Schmitt, Schwester. 9

Neuester Band von „Heimath und Fremde."
„Haus Altenbrak und seine Söhne."
Roman von **O. Elster.**
„Verbotene Früchte."
Von **Nataly von Eschstruth.**
Preis portofrei **20 Cts.**
Kœlling & Klappenbach,
Telephon 2116. **48 Dearborn Str.**

Brickmacher, Achtung!

Alle Mitglieder der **Nord & Nordwest-Chicago Brickmacher-Union** sind ersucht, in der nächsten Versammlung am **Mittwoch, 20. d. M.**, in der Turnhalle „Nordwest", Clybourn und Southport Ave.; zu erscheinen, da wichtige Angelegenheiten vorliegen, auch sind Nichtunion-Leute ersucht, sich jetzt anzuschließen. Darum komme ein Jeder. Achtungsvoll
dmi0 **Der Präsident.**

Orden Germania.

Agitationsversammlung Mittwoch, den 20. April, Abends 8 Uhr, in **185 Wells Str.**
Jedermann eingeladen. **Das Comite.**
Office: 171 und 173 E. Randolph Str., R. 23. bmi

Chicago Opera House.

Deutsches Theater. — Vorletzte Woche des Gastspiels der
LILIPUTANER.
Kolossaler Erfolg!
CANDY.
Großes amerikanisches Ausstattungsstück in 4 Akten und 6 Bildern.

Drei große Ballets mit mehr als 200 Künstlern. | **Herrliche Scenerien. Prachtvolle Costüme. Unübertroffener Glanz. Neue Effekte.**

1. Bild in New York. 2. Im Candy-Palast. 3. Der Club der Kleinen. 4. Auf Deck des Dampfers „Mikroskop". 5. Die Wüsteninsel. 6. Der Rosenhain.
Urtheil der Presse: **Weit besser und großartiger als „Der Zauberlehrling".** — Matinees: **Mittwoch und Samstag.** — Sitze jetzt zu haben.



Großes
Vereins- u. Schüler-
Schauturnen
—des—
Central-Turn-Vereins
am Sonntag, den 24. April,
Abends 8 Uhr,
in der Central-Turnhalle.
1105—1115 Milwaukee Ave.
Nach dem Schauturnen: **BALL.**
Tickets 25 Cts. @ Person. 16.20,23ap11

Arion-Männerchor.

Großes Volks-Concert!
gegeben in der
Lincoln Turn-Halle
am Sonntag Abend, den 24. April.
Anfang 8 Uhr Abends.
Beliebte Volksmelodien und eine humoristische Operette: **„Eine ländliche Concertprobe,"** kommen zur Aufführung. Eintritt 25 Cents.
Zum freundlichen Besuch ladet ergebenst ein
18aplw12 **Das Comite.**

Großes Preiskegeln

in **Bockmanns Kegelbahn**, Ecke Halsted und Bunker Str., Samstag, Sonntag, Montag, 23., 24. und 25. April 1892, für 6 werthvolle Preise und 2 goldene Medaillen. 1. Preis werth $75. 19aplw2

Theure Miethe

brauchen diejenigen nicht zu bezahlen, die als Mitglieder der **Garden City Mutual Savings, Loan and Building Association** im Stande sind, durch monatliche Zahlungen, nicht höher als der monatliche Miethbetrag, ein eigenes Heim zu besitzen. 3 Serien bereits voll ausbezahlt, die 4. Serie im Juni zahlbar. Anleihen kommen den Borgenden nur auf 5½ Prozent Interessen. Prämien nicht abgezogen. Applicationen für Anleihen werden irgend eine Zeit entgegengenommen, ebenso können Antheile für die 39. Serie gezeichnet werden in der Secretärs-Office **93 5. Ave.**, Staatszeitungs-Gebäude.
H. Pomy, Präsident.
23mz3m,momisa2 **J. H. Kraemer**, Secretär.

Tel. M. 2936. 164 MichiganSt. **COLUMBIA**, German Waiters & BartendersAss'tion
Besorgt gute zuverlässige Leute für Hotels, Restaurants, Sommerplätze, Picnics und Hochzeiten in kürzester Zeit. Zufriedenheit garantirt. Aufträge wolle man gefl. dem Sekretär übermitteln. 3ap3ml

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in No. 292 5. Ave. bw17

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Jede deutsche Familie soll mein Agent sein, um Geld auf Möbeln zu verleihen. Sie können Alle Geld verdienen. Ich liefere Ihnen umsonst Schilder, welche Sie außen an Ihr Haus hängen können, und bezahle für jede Anleihe, die Sie mir senden. Sprechen Sie vor oder schreiben Sie an L. B. French, 128 La Salle Str., Room 1. 11ap2w0

Verlangt: Einzelne und verheirathete Farmhände, sowie Stallknechte, Treiber und Arbeiter, auch Männer für alle Arten Arbeit in Stadt und Land. Guter Lohn bezahlt. Nachzufragen bei Enright & Co., 11 West Lake Str., oben. 30mz1m12

Verlangt: Maschinist für Sash- und Door-Factory. A. Dietsch & Co., N. Sangamon Str. und N. W. R. R. mido2

Verlangt: Ein Küchenbursche. 189 Lake Str., Basement. 1

Verlangt: Ein guter Schuhmacher für Reparatur. 118 W. Adams Str. 1

Verlangt: Ein Waiter für Diningroom. 375 5. Ave. 1

Verlangt: Ein älterer lediger Wagenmacher. Wm. Brandt, Oak Lawn, Jll. mdo1

Verlangt: Ein starker Junge, in Bäckerei zu helfen. 779 Lincoln Ave. 1

Verlangt: Ein Tinner. 172 E. Madison Str., 3. Flur. do1

Verlangt: Schneider für bestellte Arbeit. 413 S. Halsted Str. 1

Verlangt: 2 Möbelschreiner. 84 N. Ashland Ave. 1

Verlangt: 6 Carpenters. 171 Moore Str. mdo1

Verlangt: Ein guter Rockschneider auf Woche. 337 W. 17. Str. mdfr1

Verlangt: Ein Junge als Porter. Barbershop, 21 Evanston Ave. 12

Verlangt: 1. Klasse Piano- und Geigen-Spieler für Samstag und Sonntag. Nur gute brauchen vorzusprechen. 3737 Wood Str., Wolfschläger. 4

Verlangt: Eingewanderter Mann, deutsch oder polnisch. Einer, der mit Pferden umgehen kann. Fuß Aldine Str., Lake View. mido4

Verlangt: Grocery-Clerk mit $150 Cash, guter Gehalt. Arbeit von 7 bis 7. Nachzufragen 41 N. Peoria Str., Saloon. 4

Verlangt: Junger Mann, der das Tabak casen gut versteht. Phoenix Cigar Factory. 51 E. Lake Str. 4

Verlangt: Ein junger Mann von 16 bis 18 Jahren um im Saloon auszuhelfen. 658 Oakley Ave. 4

Verlangt: 2 gute Carpenter und einer, der als Vormann fungiren kann. Nur gute brauchen vorzusprechen. 197 Barclay Str., nahe Humboldt Park und Division Str. mido4

Verlangt: Ein starker Junge das Butchergeschäft zu erlernen. Derselbe muß zu Hause wohnen und Empfehlungen bringen. 69 Parmelee Str., nahe Leavitt. 4

Verlangt: Ein junger Mann der das Paper-Hanging erlernen will. 88 Hasting Str., nach 6 Uhr Abds.

Verlangt: Ein deutscher, nicht zu junger Blacksmith, lediger Mann, welcher Pferde beschlagen kann und alle sonstigen vorkommenden Arbeiten versteht. Dauernde Arbeit und guter Lohn. Gustav Hubert, Grand Haven, Mich. 5

Verlangt: Ein tüchtiger Bäcker in mittleren Jahren, guter Geschäftsmann, unverheirathet, kann auch als Partner eintreten. Adresse erbeten unter G. B. 1, Abendpost. misa5

Verlangt: Ein Junge in einem Handschuhgeschäft, $2.50 die Woche. Nachzufragen 78 West Ohio Str., zwischen 9 und 11 Uhr Vormittags. 5

Verlangt: Ein junger Mann, der bei der Cavallerie gedient hat und gute Zeugnisse aufweisen kann. 72 Ogden Place. 5

Verlangt: Polsterer um Carpet zu legen. 739 Larrabee Str., Ecke Lincoln Ave. 4

Verlangt: Gute Benchhands und Treppenbauer in Sash Door und Blinds Fabrik. 96—102 W. Chicago Ave., Schumacher & Betzel. 4

Verlangt: Painters und Calciminers. Nachzufragen Morgens zwischen 7—8 Uhr oder Mittags zwischen 13—1 Uhr. 454 N. Wells Str. 4

Verlangt: Ein nüchterner Mann, der gut Carriage treiben kann und in der Stadt gut bekannt ist; muß allerlei Arbeit im Hause verrichten; Lohn $15 monatlich und Board. 92 State Str. 5

Verlangt: Ein guter steiger Junge, um Morgenzeitungen auszutragen, Westseite. Zu erfragen Ecke 22. Str. und Blue Island Ave., Morgens zwischen 5 und 6 Uhr. mdo5

Verlangt: Ein 1. Klasse Butcher, der einem Shop vollständig vorstehen kann. A. Kürth, Ecke Oakley und Armitage Ave. 2

Verlangt: Ein flinker junger Mann zum Geschirrwaschen. 1—3 N. Clark Str. 1

Verlangt: Ein guter Barbier; bezahle $6, Board und Zimmer. 1535 Milwaukee Ave. 2

Verlangt: Ein guter Mann an Rip- und Swing-Säge. 941 N. Western Ave. 2

Verlangt: Ein guter Tinner, beständige Arbeit. 488 W. North Ave., Ecke Milwaukee Ave. 1

Verlangt: Ein Waiter. N.-W.-Ecke Market und Madison Str. 1

Verlangt: Ein Schuhmacher, zum Repariren. Geo. Stucke, 257 Rush Str. 1

Verlangt: Ein Junge, der schon an Cakes gearbeitet hat. 877 31. Str. 1

Verlangt: Ein Schmiedehelfer. 734 S. Jefferson Str. 1

Verlangt: Ein junger, fleißiger, ehrlicher Bartender. Nur ein solcher braucht sich zu melden. Stetige Arbeit. Geo. Goeller, Washington Heights, Jll. 7

Verlangt: Ein Mann zum Basten und Abbügeln an Shopröcken. 48 Cornell Str. mido4

Verlangt: Ein starker Junge für gewöhnliche Arbeit in Hardwarestore. 2212 Archer Ave. 4

Verlangt: Ein guter junger Mann der das Barbiergeschäft erlernen will, muß mindestens ein Jahr im Geschäft gewesen sein. 327 W. Division Str. 5

Verlangt: Ein Mann, der einen zweispännigen Kohlenwagen fahren kann, beständige Arbeit. 890 N. Halsted Str. mido6

Verlangt: Ein Junge 15—16 Jahre alt, um in einer Apotheke zu arbeiten, einer der in Lake View wohnt vorgezogen. 420 Lincoln Ave. 6

Verlangt: Ein junger Mann, der schon im Saloon gearbeitet hat; muß auch aufwarten können. 562 N. Halsted Str. 5

Verlangt: Ein Bäckerwagentreiber der fähig ist eine Route aufzunehmen. 678 Milwaukee Ave. 5

Verlangt: Ein Treiber für Bäckerwagen; einer der schon getrieben hat wird vorgezogen. 5 Tell Place. 5

Verlangt: Ein guter Möbelschreiner und ein Holzbildhauer. 159 Hudson Ave. mdo5

Verlangt: Ein Cakebäcker als dritte Hand. 4403 Wentworth Ave. 2

Verlangt: Junger Bursche mit etwas Erfahrung als Aufwärter. Winters Cafe, 279 State Str., Ecke Van Buren. 2

Verlangt: Ein junger fleißiger Mann, beim Fischräuchern zu helfen. 739 N. Halsted Str. 2

Verlangt: Schneider. 433 W. Indiana Str. 0

Verlangt: Junger Mann, um Liqueure auf Commission zu verkaufen. 764 S. Halsted Str. mdo9

Verlangt: Ein Junge, 16—18 Jahre, wohnend in der Nähe. Longini 198 E. North Ave. 4

Verlangt: Schneider. Guter Buschelman, guter Lohn, beständige Arbeit. 205 S. Halsted Str. 4

Verlangt: 2 gute plattdeutsche Drygoods-Clerks. Edw. Klein, 791 S. Halsted Str., Ecke 20. dmi5

Verlangt: Ein guter Rock- und Hosenschneider. 127 Fullerton Ave. modimido8

Verlangt: 2 Rockmacher für Custom Arbeiten. Nur gute Arbeiter brauchen vorzusprechen. Frank Hurita. 557 29. Str. dmi7

Verlangt: Ein guter Barbier mit guten Referenzen. Ein Shop zu vermiethen. 238 W. Division Str. dmi5

Verlangt: 500 Eisenbahn-Arbeiter für Michigan, Illinois, Wisconsin und Jowa; und Sägemühlen-Arbeiter, freie Fahrt; ferner Männer für Steinbruch-, Farm- und andere Arbeit nahe der Stadt. 200 Arbeiter für Washington und Montana, $2.50 pro Tag. Nachzufragen Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., obenauf. 15aplw9

Verlangt: Handwerker und Dienstleute, welche Löhne zum Einkassiren haben. Lohn gratis einkassirt. 760 W. Lake Str. 1ledw4

Verlangt: Ein Bäcker, der auch Cakes ornamenten kann. 3804 State Str. dimi12

Verlangt: Gute Maler. J. D. Keller, Elmhurst, Jll. dimi8

Verlangt: Tüchtige Agenten, die bewandert sind, Lotten zu verkaufen, gegen gute Commission. 162 Washington Str., Zimmer 41—43, Schwarz & Rehfeld. dimido6

Verlangt: Erfahrene Car Tinners und Sheet Iron-Arbeiter. Nachzufragen Manager Pullman Car Works, Pullman, Jll. dimidofsa6

Verlangt: Carpenters. 357 Clybourn Pl. dimi8

Verlangt: Möbelschreiner. 165 W. Van Buren Str. dimido4

Verlangt: Anstreicher und Tapezirer. 501 Blue Island Ave. dimi4

Verlangt: Solicitors und Agenten für Geldgeschäfte. Nachzufragen Abends zwischen 6 und 8 Uhr. 144 W. Huron Str. misadi7

Verlangt: Ein junger Mann, der Kellerarbeit versteht; nur ein solcher braucht sich zu melden. 574 Milwaukee Ave. 5

Verlangt: Ein Abbügler an Shopröcken. 709 Elgrove Ave., nahe Girard Str. 4

Verlangt: Carpenters für Finishing und Trimming-Arbeit. 155 Orchard Str. oder 1859 Madison Str. 4

Verlangt: Im Restaurant, ein Geschirrwäscher, der ein Pferd besorgen kann. 223 Ost Randolph Str. 9

Verlangt: Guter Presser an Cloaks. 423 W. Division Str. 9

Zur Beachtung!

Die Office der „Abendpost" befindet sich jetzt in dem Abendpost-Gebäude, 203 Fifth Ave., zwischen Monroe und Adams Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Hand- und Maschinenmädchen an Röcken zu arbeiten. 243 Vine Str. midofrsa2

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen, auch zum Lernen. 244 Clybourn Ave. 18ap7t12

Verlangt: Glacehandschuh-Näherinnen. Zimmer 613—615 Central Union Block, Madison und Market Str. 14ap1wu5sa12

Verlangt: Gute Mädchen für Maschinenarbeit, guter Lohn. Nachzufragen Schoning Bros. & Co., 194 5th. Ave. 18ap1w12

Verlangt: Maschinenmädchen an Shophosen. 718 N. Lincoln Str. 1

Verlangt: Maschinenmädchen an Kunden-Hosen. 41 Cornell Str., Jacobson. midofr4

Verlangt: Hüftentaschenmädchen an feinen Hosen. 220 West Division Str. 5

Verlangt: Zwei Lehrmädchen zur Erlernung der Kleidermacherei. 132 North Ave. mdo5

Verlangt: Handschuh-Näherin für Kammgarnhandschuh. Seifert, 523 N. Lincoln Str. mdosa1

Verlangt: 10 Maschinenmädchen und 10 Finishers an Ladies Silk Waists. Nachzufragen für 10 Tage. 83 Randolph Str., 3. Floor. 7

Verlangt: 2 Handmädchen und ein kleines Mädchen zum Lernen an Shopröcken. 48 Cornell Str. 4

Verlangt: Erfahrene Cloakfinishers im Shop, guter Lohn, Arbeit nach Hause gegeben. 141 W. Division Str. midofrsa6

Verlangt: Kleine und große Handmädchen an Shopröcken zu nähen. 325 Cleveland Ave. mdo5

Verlangt: Gute Handmädchen. 423 W. Division Str. 9

Verlangt: Gute erfahrene Maschinenmädchen und Basters am Westen. 521 N. Western Ave. 9

Verlangt: Maschinenmädchen, nur gute brauchen vorzusprechen, auch gute Handmädchen werden verlangt. 200 W. Division Str., Ecke Ashland Ave. 6

Verlangt: Gute Maschinen- und Handmädchen, ein Mädchen zum Lernen an feinen Röcken, jeden Samstag ausbezahlt: 486 S. Canal Str. mdmi1

Verlangt: Ein gutes Maschinen-Mädchen, um Taschen zu machen an Röcken. 141 Cornelia Str. modimi12

Verlangt: 5 Mädchen, die bei Kleidermacherin gearbeitet haben. 557 Noble Str. dimi2

Verlangt: 3 Maschinen- und 6 Handmädchen an Röcken. 183 Ambrose Str. dimi4

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Shopröcken. 265 W. Division Str. dmi5

Verlangt: Handmädchen an Shopröcken. 207 13. Str., nahe Ashland Ave. dmi5

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 395 Wabansia Ave. dimido4

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 53 Osgood Str. dimi4

Verlangt: 500 Mädchen an Damen Hemden-Waists, Hemden und Knaben-Waists, besten Bequemlichkeiten irgend einer Fabrik in Chicago, gute Bezahlung. The Banner Waist Co., 171 und 173 S. Canal Str., nehmt den Elevator. dmi1

Verlangt: Hand-Mädchen an Shop-Röcken zu nähen. 203 Washburn Ave. dimido12

Verlangt: Einige geübte Hosennäherinnen, auch Mädchen zum Kragen und Aermel einsetzen an weißen Waiter-Jackets. 95 Forquer Str. dimido6

Verlangt: Mädchen, um Baumwolle an der Maschine zu spulen. Royal Trimming Co., 254—256 S. Market Str. dmi1

Verlangt: 2 gute Maschinenmädchen an Hosen, können stetige Arbeit bekommen. 642 N. Lincoln Str. dimi6

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches, polnisches oder böhmisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 230 Fremont Str. dmi1

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; gute Behandlung und Lohn. 293 Seminary Ave. midofrsa2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 113 Evergreen Ave., 1. Flat. 2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen bei L. Herman, 606 Blue Island Ave. 2

Verlangt: Ein Kindermädchen in einer kleinen Familie. 169 Bissell Str. 1

Verlangt: Mädchen für Küche, keine Sonntagsarbeit. 105 S. Canal Str. 1

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 368 W. 12. Str. mdfr1

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3509 Wentworth Ave. mdfr1

Verlangt: Frau zum Flurwaschen einmal die Woche. 133 Adams Str., Basement. 1

Verlangt: Ein Mädchen von etwa 17 Jahren für Hausarbeit. Nachzufragen 606 W. 12. Str., oben. 1

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 399 E. North Ave. 1

Verlangt: Ein Mädchen für 2. Arbeit. 1341 W. Lake Str. 1

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit, stetiger Platz. 537 S. State Str. 1

Verlangt: Mehrere gute Köchinnen. 157 W. 18. Str., oben. mi—fa12

Verlangt: Eine ältere Frau für Kinder. Nachzufragen 165 W. Chicago Ave., im Hinterhaus. Mrs. Moebus. 4

Verlangt: Vier tüchtige Mädchen für Küchenarbeit. $5 die Woche. Winters Cafe. 279 State Str., Ecke Van Buren. 4

Verlangt: Mädchen um Kleidermachen zu lernen. Anpassen und Zuschneiden gelehrt. 679 Burling Str., Lake View. mido4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Referenzen. Mrs. Jno Mohr, 707 N. Robey Str., nahe Milwaukee Ave. 4

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 12 Fry Str., 1 Treppe. 4

Verlangt: Perfecte Lunchköchin mit guten Referenzen. Sogleich. Guter Lohn bezahlt. 557 S. Halsted Str., N. W. Ecke 14. Str. mido4

Verlangt: Ein reinliches deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2437 Wentworth Ave. 2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 643 Sheffield Ave., oben. 2

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Nähen. Keine Wäsche. 329 24. Str. mido2

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, bei kleiner Familie. Zeugnisse. 247 La Salle Ave. dofr2

Verlangt: Eine gute Köchin, welche auch bei der Wäsche behilflich sein muß. Guter Lohn. 132 Center Str., Ecke Sheffield Ave. 2

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau, die selbstständig einen Haushalt führen kann. Guter Lohn. Näheres 587 Larrabee Str. mido2

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren für leichte Hausarbeit. 3531 Halsted Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit; kann zu Hause schlafen. 1—3 N. Clark Str., im Saloon. 2

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit, Lohn $3.50. 347 N. Clark Str. 1

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, muß englisch sprechen. 643 N. Hoyne Ave. 1

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie von 3 Personen. 1828 N. Leavitt Str., nahe Schützenpark. dmi1

Verlangt: Eine katholische Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen 2838 Emerald Ave. dmi1

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit in Privatfamilie. Zu erfragen 550 Milwaukee Ave. dmi1

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren; ein frischeingewandertes vorgezogen. 4451 S. Lincoln Str. dimido12

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen in Boardinghaus. Guter Lohn, stetiger Platz. 264 Augusta Str., Ecke Paulina. dimido12

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn einem erster Classe Mädchen. 74 Lincoln Ave. dimi12

Verlangt: Eine gute Köchin im Boardinghaus. 380 W. Lake Str. dimi8

Verlangt: Gutes Mädchen im Restaurant, $4 per Woche. 951 N. Clark Str. dmi1

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 206 La Salle Ave. dimi4

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 575 Blue Island Ave. dimi4

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Arbeit. Guter Lohn. 41 Evanston Ave., Nordseite. dimi4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit bei gutem Lohn. 3339 Calumet Ave. dimido4

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 3729 Laurel Str. dimido4

Verlangt: Ein Mädchen um in der Küche zu arbeiten. Boedischs Cafe, 36—38 N. State Str. dimi4

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 510 W. 12. Str., Store. dimi8

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen, Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 13fbw13

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Eine gute Haushälterin. 315 May Str. Nachzufragen zwischen 7 und 8. John Schmidt. 4

Verlangt: 100 Mädchen im Stellenvermittlungs-Bureau der Westseite. 494 W. 12. Str., Stellen frei.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, $4 Lohn wird bezahlt. 1048 Milwaukee Ave. mdo0

Verlangt: Gutes Mädchen für Lunch-Counter, in 18 bis 21 Pacific Ave., in der Halle; Donnerstag Morgen 7 Uhr. 5

Verlangt: Sofort, Mädchen von 14—16 Jahren. 494 W. 12. Str. 5

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 398 Lincoln Ave. mido2

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 627 Sedgwick Str. 2

Verlangt: Deutsches Kindermädchen. 590 W. Congreß Str. 2

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 182 Goethe Str. 2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 539 W. 14. Str. 2

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 243 W. Harrison Str., Bäckerei. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 689 Sedgwick Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 20 Orchard Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen, das Haushalten versteht. 439 N. Ashland Ave. mido2

Verlangt: Ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Keine Kinder. 154 Lincoln Ave. 2

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 69 Grant Place, obere Glocke. 2

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1419 Dunning Str., oben. 0

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 533 Milwaukee Ave., obenauf. mido9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 167 Schiller Str., 1 Treppe. 6

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 218 Park Ave. mido6

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit am Ofen zu helfen, sowie eines zum Geschirrwaschen. 817 S. Halsted Str. 11

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß zu kochen verstehen. Auch ein Mädchen von 15—16 Jahren, um auf kleines 4jähriges Mädchen zu achten. Vorzusprechen Nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr. 4527 Oakenwald Ave., Südseite. mido11

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für Hausarbeit. 8 Mohawk Str., Ecke Clybourn Ave. 4

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 199 W. Division Str. mido4

Verlangt: Ein junges Mädchen das in der Schneiderei gründlich erfahren ist. Solche nur vorzusprechen. 94 Clybourn Ave., im Store. 5

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder Frau bei zwei Leuten; guter Lohn wird bezahlt. 175 West Lake Str., Saloon. mdfr5

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen zum Geschirrwaschen. Restaurant 279 E. Division Str. 2

Verlangt: Gutes Waitermädchen. Restaurant 279 E. Division Str. 2

Verlangt: Ein nettes Mädchen für 2. Arbeit. 662 LaSalle Ave. 1

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 1014 N. Halsted Str., 1. Flat. mdo1

Verlangt: Eine zuverlässige Frau zum Reinmachen. Sofort. 132 Centre Str., Ecke Sheffield. 4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß kochen und waschen können. Nachzufragen 70 W. 19. Str. mido4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie von drei Personen. 400 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str. mdmi1

Ein Mädchen in mittleren Jahren findet gutes Heim. 222 E. Washington Str., 2. Flur. 1

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4740 Ashland Ave. dimido4

Verlangt: Ein junges Mädchen für 2te Arbeit. 451 N. Clark Str. dmi5

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit in Privatfamilie. Zu erfragen 550 Milwaukee Ave. dmi7

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1075 S. Oakley Ave., Ecke Moore, im Butchershop. dimi6

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeit-, zweite und Kindermädchen, Land- und Stadtmädchen, kommt sofort zur Frau Weiser, 2725 Cottage Grove Ave., besorgt die besten Plätze. 18aplw1

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilie und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 18apllw1

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer kleinen Familie. 1258 George Str., Lake View. 19aplw12

Verlangt: 1000 Köchinnen, für Hausarbeit, zweite Arbeit und Kindermädchen. Eingewanderte Mädchen und Frauen. Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen, in und außerhalb der Stadt, für das North Side Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str., nahe Center. 14aplm2

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, und Kindermädchen, die besten Stellen besorgt. Mrs. Kuhn, No. 3107 Prairie Ave. 12aplm7

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen, Hausmädchen für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Employment-Bureau bei Frau Mayer, 137 W. Randolph Str. 18aplw2

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie; Lohn $3.00. 711 59. Str., Englewood. 19aplw5

Verlangt: 100 Mädchen für Stadt und Land. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 19—30ap7

Verlangt: Dienstmädchen und Leute, welche Löhne zum einkassiren haben. Lohn gratis einkassirt. 760 West Lake Str. 4mzfrmomidw9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und ein Kindermädchen. Guter Lohn. 3409 Prairie Ave. dimi7

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen. Stetiger Platz, guter Lohn. Nachzufragen 719 Wells Str., 1. Flat. dimi9

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen zum Lunch kochen, von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags. 21 North Clinton Str. dimi6

Verlangt: 2 Mädchen und Köchin. 959 N. Clark Str. di—sa1

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit bei gutem Lohn. 3238 Vernon Ave. dmdo1

Verlangt: Ein Mädchen in der Küche. 278 Blue Island Ave., Bäckerei. dmi9

Verlangt: Ein deutsches Mädchen bei kleiner Familie. 3536 S. State Str. Nachzufragen im Saloon. dmi0

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. di—sa2

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen. 450 Nord Hoyne Ave., 1. Floor. dimi2

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und eines für zweite Arbeit. 3138 Wallace Str. mdmi1

Verlangt: Eine Frau in den 40ger Jahren für Hausarbeit. 4720 Justine Str. modimi12

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 391 N. State Str. dimi11

Verlangt: Sofort, Köchinnen, erste und zweite Mädchen und Kindermädchen. Die besten Plätze und die höchsten Löhne bei Frau Peters, 225 Larrabee Str. dimidofr11

Verlangt: Ein deutsches Mädchen als Groceryclerk, beste Zeugnisse erwünscht. 489 N. Lincoln Str. mdmi1

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 541 Sedgwick Str., 2. Flat. modimi8

Verlangt: Gutes Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. 3639 Michigan Ave. modimi8

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Ein Mann und Frau ohne Kinder für eine Farm in der Nähe von Chicago. Mann muß guter Gärtner sein, Frau Milchwirthschaft verstehen. $20 per Monat und Board. 97 Washington Str., Zimmer 30. 7

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Mann sucht Stelle, um Saloon reinzuhalten und in der Küche zu arbeiten. Adresse P. 161 „Abendpost". 2

Gesucht: Tüchtiger Tinner, Deutscher, erfahren im Baufach, sucht sofort Stellung. P. 171 Abendpost. mdfr1

Gesucht: Ein guter Goldarbeiter und Steinsetzer sucht einen Posten hier oder auswärts. Adr. N. 122, „Abendpost". mido4

Gesucht: Ein gebildeter junger Mann sucht Beschäftigung, gleichviel welcher Art. Adr. S. 113 „Abendpost". 4

Gesucht: Deutscher Stellung; spricht englisch. Beste Referenzen. Adresse N. 152 Abendpost. 5

Gesucht: Ein Mann, der die Fabrikation künstlicher Weine, Liquöre, Bitters, auch Ciders, Root und Lemon Biers gründlich versteht, und an der Behandlung der reellen Trauben-Weine zu helfen weiß, wünscht in dieser Branche Beschäftigung. Adresse J. Abegg, Dunning, Jll. 5

Gesucht: Ein tüchtiger deutscher Butcher sucht Beschäftigung. John Buehler, 204 Burling Str. 1

Gesucht: Junger Gärtner wünscht Stellung. Gute Zeugnisse. Nachzufragen 67 Samuel Str. 20aplw4

Gesucht: Ein ordentlicher junger deutscher Mann von 18 Jahren wünscht einen guten Carpenter-Meister, um das Geschäft zu erlernen. 5 Mohawk Str. mid6

Gesucht: Junger Mann, mit besten Referenzen, sucht während den Morgenstunden Beschäftigung als Collector oder dergleichen. Adr. A. 86, „Abendpost." 9mzbw6

Stellungen suchen: Frauen.

Verlangt: Wäsche in's Haus zu nehmen. Gut besorgt. 21 Howe Str., vorne, unten. dimi12

Gesucht: Familien-Wäsche, auch Herren-Wäsche wird ins Haus genommen. 440 Larrabee Str. dimi6

Gesucht: Eine starke Frau sucht Arbeit für Waschen und Schrubben. 2951 Quinn Str. dimi4

Gesucht: Eine Frau sucht Hausarbeit bei einzelnen Leuten, kann zu Hause schlafen. 140 Dayton Str., 2 Thür, hinten. 4

Gesucht: Eine perfecte Wiener Köchin, mittleren Alters, wünscht Stelle in einer besseren Privatfamilie oder bei einem anständigen Herrn als Haushälterin. Bitte persönlich vorzusprechen. 80 Cornelia Str., hinten, oben. 4

Gesucht: Ein starkes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 2118 Wentworth Ave. 2

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein gutes Milchgeschäft von 5—6 Kannen. Zu erfragen 129 Perry Ave., Westseite, nahe Kuhns Park. 18aplw1

Zu verkaufen: Saloon, Krankheits halber. 358 Sedgwick Str. 19ap—30ma12

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon mit Haus und Lot, wegen einer Erbschaft in Californien. 1619 W. 47. Str. 18aplw1

Zu verkaufen: Bäckerei, Confections- und Delikatessen-Store. Gute Lage und gute Kundschaft. 898 Seymour Str. 18ap2wmomifr2

Zu verkaufen: Eine sehr gute Abendpost-Route. 1045 N. California Ave. misa1

Zu verkaufen: Barbier-Geschäft, zwei Stühle; Sachen zwei Jahr im Gebrauch. 4818 Wentworth Ave. mido2

Zu verkaufen: Candy-, Cigarren-, Notion-Store, billig. 316 N. Market Str. mi—sa12

Zu verkaufen: Bin genöthigt, meinen bestgelegenen Grocerystore mit großem Vorrath, schönen Fixtures, gutem Pferd und Wagen für nur $600, werth $1500, nicht alles baare Geld erforderlich, neben einem Butchershop zu verkaufen. Kommt sofort. 719 Lake Str.

Zu verkaufen billig: Guter Cigarren- und Candystore. 644 Belmont Ave., nahe Groß Park Depot. 1

Zu verkaufen: Eine katholische Buchhandlung nebst Cigarren- und Candystore, nahe Kirche und Schule, zu mäßigem Preis. Nachzufragen 220 Hudson Ave. mido7

Zu verkaufen: Prachtvoller Saloon, feinste Fixtures, Pooltisch, Liquor, mit 7 schönen Wohnstuben, alles für $600 Cash. Näheres bei Moßler, Zimmer 414, 167 Dearborn Str. 0

Zu verkaufen: In einem freundlichen Vororte von Chicago ist ein gut gehender Saloon, verbunden mit Brauerei-Agentur, einzige am Platze, bringender Umstände halber sofort billig zu verkaufen. Der Käufer würde den Kaufpreis schon in diesem Sommer zurückverdienen. Näheres bei N. F. Auw, 159 E. Washington Str., zwischen 8—9 Morgens. 0

Zu verkaufen: Ein schöner Ecksaloon. Nachzufragen 892 Milwaukee Ave. mdo5

Zu verkaufen: Ein Metal Refining Geschäft. Eine gute Gelegenheit für einen Mann, mit wenig Kapital Geld zu machen. Muß verkaufen wegen Abreise nach Deutschland. Nachzufragen 603 Elston Ave. mido7

Zu verkaufen: Ein Grocery Store, mit Pferd und Wagen, für $225. Miethe $20. Sehr preiswürdig. Guter Grund zum Verkaufen. Sprechen Sie bald vor bei 540 29. Str. Nehmt Wallace Str. Car. 7

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, Umstände halber unter günstigen Bedingungen, billige Rente, Lease nach Wunsch. 17 Frank Str. mdofr0

Zu vermiethen: Großes Eck-Basement, hell und hoch, 30x60. 164 Webster Ave. 20aplw9

Zu verkaufen: Ein gute Gelegenheit! Wegen Sterbefall sehe ich mich genöthigt, mein Milch- und Kohlengeschäft mit Haus und Lot zu verkaufen. Zu erfragen 250 Ost Blackhawk Str., zwischen Larrabee Str. und Clybourn Ave. midofr9

Zu verkaufen: $75 kaufen Butchershop. Nachzufragen 475 Sheffield Ave. mido4

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, billig wegen Krankheit; verkaufe 1 Faß Bier täglich bei Glas. Gute Lease, Preis $500. 175 West Lake Str. mdfr5

Zu verkaufen: Confectionerystore und Tools, lehre Käufer das Geschäft. Adr. P. 151 Abendpost. dmi1

Zu verkaufen: Saloon mit Pooltisch. Worlds Fair Lease. 708 W. 21. Str. dimi12

Zu verkaufen: Wegen Aufgabe des Geschäftes, einen der besten Saloons in der Mitte der Stadt, täglich 1½ Barrel Bier, wird verkauft. Zu erfragen S. 118, „Abendpost." dimi6

Zu verkaufen: Wegen anderer Geschäfte ein gutgehendes Privatboardinghaus auf der Nordseite. 14 Boarders, lange Lease, billige Rente. Nachzufragen 123 W. Randolph Str., Basement. dimi2

Zu verkaufen: Ein seit Jahren mit sehr gutem Erfolg betriebener Hardware Store an der Nordseite. Gute Geschäftslage. Näheres bei J. H. Kraemer, 93 5. Ave., Staatszeitungs-Gebäude. dimido2

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocery Store, verbunden mit Butchershop. Nachzufragen 487 W. Chicago Ave., Nachmittags 5 Uhr. dimi7

Zu verkaufen: Abendpostroute. 1230 N. Paulina Str., nahe Clybourn Ave. dimi4

Zu verkaufen: Eine 6 Kannen Milchroute. 89 High Str., nahe Fullerton Ave. dimido7

Zu verkaufen: Billig. Dry Goods, Confectionery und Cigarstore. 363 W. Van Buren Str. dimid6

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Schneidergeschäft, wegen Abreise. Adr. S. 183, „Abendpost." dimi6

Zu kaufen gesucht: Saloon, tägliche Einnahme über $25. 110 Bosworth Ave. dmdo1

Zu verkaufen: 5 Kannen-Milchroute, 2 Pferde und ein Wagen. Adr. B. 99 Abendpost. mdmi1

$250 Anzahlung übernimmt eine neu eingerichtete Wirthschaft in Lake View. Billige Miethe. C. G. Schurz, C. Seipps Brauerei. modimi12

Zu verkaufen: Ein zwanzig Jahre altes erster Klasse eingerichtetes Barbiergeschäft. Reiner Gewinn $2000 jährlich. Käufer braucht kein Barbier zu sein. Zu erfragen bei Hornung, 227 E. Randolph Str. 16aplw6

Verlangt: Herrenschneider oder Damenschneider, um ein 12jährigen, elegantes, gutgelegenes Notions- und Herrenwäsche-Geschäft zu kaufen. Adr. N. 187, „Abendpost". 16aplw4

Zu vertauschen: Elegantes 12jähriges Notion-Geschäft gegen Saloon. Adr. N. 167 Abendpost. 16aplw

Zu verkaufen: Saloon, 603 S. Jefferson Str., zwischen 15. Str. und R. R. Track. Eigenthümer will in sein neues Haus ziehen, mit oder ohne Stock. 16aplw

Zu verkaufen: Eine 18 Jahre alte etablirte Bäckerei auf der Westseite. Erste Klasse Store mit Ice Cream Parlor und Soda Wasser Fountain. 4 Wagen im Gang. Zu erfragen 1007 Milwaukee Ave., im Restaurant. 15aplw7

Zu verkaufen: Meat Market. 4547 Wentworth Ave. 15aplw11

Zu verkaufen: Ein guter Meatmarket, bestehend seit 18 Jahren. Zu erfragen am Platz, 344 Augusta Str., Ecke Lincoln. 15aplw1

Zu verkaufen: Ein 9 Kannen-Milchgeschäft mit Pferd und Wagen, billig. C. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 15aplw2

Unterricht.

Zitherunterricht ertheilt gründlich in und außer dem Hause Alois Alt, Concertist, 198 W. 19. Str., nahe Centre Ave. 16aplw2

Eine junge Dame, im Wiener Conservatorium ausgebildet, ertheilt billig Unterricht in Piano, Gesang und Französisch. Feinste Referenzen. Miß R. Gerbel, 321 Webster Ave. 12—22ap9

Die feinste Damenschneiderei erlernen junge Mädchen bei Mrs. Schmidt, 878 Clybourn Ave. 9apsami7t12

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Bücherfreunde können von Privatgelegenheit verschiedene gute, interessante Werke billig kaufen. 201 Orchard Str., hinten, oben. 18aplw1

Aufgepaßt: Counter $2.50, Showcase $4.50, 2 Barbierstühle. 108 W. Adams Str. mdo1

Zu verkaufen: Bargain. Schönes Folding Bett $8, Parlor Set $15, feine Orgel $20, Oak Chamber Set. Muß verkaufen. 106 W. Adams Str. mdo4

Zu verkaufen: Billig, ein gut erhaltener $100 Range wegen Aufgabe der Restaurant. 78 Ost Madison Str. Basement. mdfsa5

Zu verkaufen: Billig, ein fast neues Parlor Set, sowie andere Möbel. 197 North Ave., 1 Treppe. mdfr

Zu verkaufen: Fast ganz neue Wiege, wegen Umzug, erst 3 Monate gebraucht und schön groß. 525 N. Market Str., Winther. 5

Aufgepaßt, Cigarren-Händler und -Fabrikanten. Ein ganz neuer automatischer Cigarren-Verkäufer. Das Modell ist zu sehen bei Moßler, Zimmer 414, 167 Dearborn Str. 0

Zu verkaufen: Ein starker Topwagen in guter Ordnung. 382 W. Chicago Ave. mdfr5

Muß sofort verkaufen: Neues deutsches Federbett, sowie Schlafzimmer-Set, spottbillig. 180 Clybourn Ave., Store. 11

Zu verkaufen: Sehr billig wegen Aufgabe des Haushaltes, 3 Betten, Tische und mehrere Stühle. 667 Milwaukee Ave., 3. Floor. dmi5

Zu verkaufen: Billig, eine vollständige Saloon-Einrichtung. 4934 S. Ashland Ave. dmisa7

Achtung Peddlers! Mehrere hundert Stück Damenroben mit Seidenstickerei, sowie Samples von Tischtüchern, sehr billig zu verkaufen. Adr. 134 S. Centre Ave. 16aplw8

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Southevenier & Sperbel 15dez1j

Zu verkaufen: Show Cases, alte und neue, auch werden alte gekauft. 110 Sigel Str., Nordseite. 17fb4ml

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Der Besitzer hat beschlossen, seine neue 4 Zimmer Basement Stein-Cottage zu verkaufen. Sie ist unter seiner persönlichen Oberaufsicht gebaut und der Bau ist ausgezeichnet. Die Lot ist 25x125, an guter Straße — mit Lake Wasser im Hause und Pferdebahn unmittelbar vor der Thür. Will den Preis $1375 machen und Kaufsbedingungen leicht — auch $150 Baar und $10 monatlich, wenn gewünscht. Nachzufragen S. W. Ecke Kedzie Ave. und 38. Str. an irgend einem Tage, ausgenommen Sonntags. Archer Ave. Car mit Schild „Brighton Park" wird Sie hinbringen, ohne Cars zu wechseln. mdmido2

Zu verkaufen: Neue, alleinstehende, sieben und acht Zimmer-Steinhäuser, auf vollen Lots, nahe Ogden Ave.-Pferdebahn und C. B. & Q.-Bahnhof; gepflasterte Straßen, Sewer, Wasser und Gas. Auch andere Häuser, an Congreß Str., Irving Ave. und anderen Westseite-Straßen. Ich habe 50 Lots zu verkaufen und zu bebauen in Lawndale; suchen Sie mich auf wegen eines Hauses zu billigem Preise, ehe Sie kaufen oder miethen.
J. N. Canning, Bauunternehmer,
84 Washington Str. 16aprlm2

Zu verkaufen: Eine feine Residenz-Lot, 37½x125, an Perry Str., Lane Park. 170 Fuß von Addison Ave. Eichen-Bäume auf der Lot, sowie alle modernen Verbesserungen. Dampf- und Pferdebahnwagen sind in 2—7 Minuten erreichbar, Umstände halber zu verkaufen. Näheres H. Krause, Abendpost, 181 Washington Str. samidw1

Zu verkaufen: Billig. Ein schönes, hübsches 4 Zimmer Brickhaus und Lot, mit gutem Wohnungs-Basement; Preis $1500. Zu erfragen beim Eigenthümer, 3302 S. Leavitt Str. 20aplw5

Zu verkaufen: Eine schöne Residenz an Fillmore Str., nahe Douglas Park, 1½ Stock, 5 Zimmer und Badezimmer, Attic und Basement, Brick mit Stein-Trimmings und Stein-Grundmauer, auch Stall für Pferd, Wagen und Buggy. $2500, wenn jetzt gekauft. Kaiser & Rauguth, 416 S. California Ave., 501 Chamber of Commerce. 20aplw1

Zu verkaufen: 2 Lotten, Stadt, $700, $400 Anzahlung. 110 Bosworth Ave. bmdo1

Zu verkaufen: Eine kleine Anzahl von guten Residenz-Lotten zu niedrigen Preisen in Lake View, nahe Lincoln und Ashland Ave. Billig bis zum ersten Mai. Verpassen Sie nicht diese Gelegenheit. J. F. McIntosh & Co., 125 La Salle Str. modimi4

Zu vertauschen: Ein zweistöckiges Framehaus und Lot an California Ave., nahe Milwaukee Ave., für eine Farm. C. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 15aplw2

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw

$25 für eine Baulot in Chicago, Spring Bluff-Addition. Keine weiteren Ausgaben. Mehr als 1700 Lotten verkauft. J. A. Webb, 153 Clark Str. bw9

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: In deutscher Ansiedlung, Haus, Stallung, Obstgarten, nebst 8 Acker Land, gute Gelegenheit für deutschen Arzt. Adr. George G. Steging, Roselle, DuPage Co., Jll. mdmi1

Zu vermiethen: 10 Acker Land mit schönem Haus und Stall, nur 20 Meilen von Chicago entfernt und ½ Meile vom Bahnhof, auf 1 oder 2 Jahre. Billige Miethe, nur $100 das Jahr. Burt, 85 Dearborn Str., Zimmer 702. 5

Verlangt: Anständige Boarders finden gutes Heim. 566 W. 12. Str., 3. Floor. 18aplw12

Zu vermiethen: Barbershop mit Wohnung am 1. Mai, 317 N. Franklin Str. Nachzufragen bei Wagner, 181 Oak Str. 19aplw1

Zu vermiethen: Blacksmithshop. Nick. Müller, Riverdale, Jll. 19aplw12

Zu vermiethen: Ein Pferdestall. 472 N. Wells Str. mido12

Zu vermiethen: Ein möblirtes Front und Bettzimmer. 915 Mitchell Ave., nahe Humboldt Park. mifrsa4

Zu vermiethen: Ein gut möblirtes geräumiges Frontzimmer, verbunden mit Schlafzimmer für zwei Herren, Privatfamilie. 128 East Ohio Str. 4

Achtbare kinderlose jüngere Wittwe oder Mädchen findet freie Wohnung (Westseite, City), gegen Instandhaltung kleiner Wohnung. Adresse P. 181 Abendpost.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board. 55 Emma Str. 2

Zu vermiethen: Flat von 5 Zimmern, alles hell und in guter Ordnung. 26 Abbott Court, nahe Clark und Diversey. 2

Verlangt: Roomers mit oder ohne Kost. 315 Larrabee Str. mdo1

Verlangt: 2 Boarders. 527 N. Franklin Str. 1

Verlangt: 2 Boarders. 109 Schiller Str., Hinterhaus, oben. 1

Zu vermiethen: Großer Shop und Stall. 254 Ost North Ave. mdofr0

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer. 598 N. Clark Str., 1. Flat. midofr2

Verlangt: Boarders. $4 die Woche, mit Wäsche. 280 N. Hoyne Ave., nahe Chicago Ave., oben. di—sa0

Zu vermiethen: Zwei Cigarren-Stellen, eine im feinsten Restaurant der Stadt und eine verbunden mit einem großen Hotel und Saloon. Gute Gelegenheit, Geld zu machen. Näheres bei Moßler, Zimmer 414, 167 Dearborn Str. 9

Zu vermiethen: Eckstore, 25x50, mit 6 Zimmer Flat, N. Halsted und School Str., Grocerygeschäft mit sehr gutem Erfolg darin betrieben seit 5 Jahren. Henry Dirks, 1206 Diversey Ave. do—sa6

Zu vermiethen: 2 hochfeine möblirte Frontzimmer vom 1. Mai, $25. 443 Sedgwick Str. 20aplw5

Verlangt: Ein Boarder bei Wittwe Beier, 37 Clybourn Ave., 2 Treppen. 2

Zu vermiethen: Store mit Wohnung, gute Lage für einen Fleischladen. 3559 Wentworth Ave. fr-mi1

Verlangt: Mehrere anständige Herren finden ein gemüthliches Heim und gute Kost. $4 die Woche mit Wäsche. Extra-Zimmer. 63 Emma Str., zwischen Milwaukee und Ashland Ave. 2aplm9

Gute Leute erhalten erste Klasse deutsche Kost. 4734 State Str. 7apr2w0

Verlangt: Ein anständiger Mann findet ein gutes Heim. 508 Blue Island Ave. dimi4

Zu vermiethen: Ein Brickbasement für einiges Geschäft. 305 Larrabee Str. dmi5

2 anständige Leute erhalten Kost und Logis in kleiner Familie. 203 E. North Ave. dimi6

Verlangt: Ein anständiger Mann in Board und Logis. 188 Clybourn Ave., vorne, 3. Flur. dmido2

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Ein Mann mit 2 Jahre altem Kinde sucht Kost und Logis. Adr. mit Preisangabe N. 162 „Abendpost". mido4

Zu miethen gesucht: Ein hübsches möblirtes Zimmer für einen jungen Mann in einer Privatfamilie. Offerten mit Preisangabe an D., „Abendpost." 6

Gesucht: Ein junger Mann wünscht Board in einer deutschen Privatfamilie in der Nähe von Chicago Ave. oder Lincoln Str. Adr. W. 105, „Abendpost." 6

Zu miethen gesucht: Ein Herr sucht ein angenehmes Heim mit Kost in einer Privatfamilie. Alleinstehende Frau oder Wittwe vorgezogen. Adr. E. N. 400, „Abendpost." mido6

Zu miethen gesucht: 2—3 unmöblirte Zimmer in der Nähe Centre, Webster und Halsted Str., für eine Kleidermacherin. H. Ullrich, 889 N. Halsted Str. mdo5

Zu miethen gesucht: Eine nette Cottage mit 4—5 Zimmern, ¼ Stunde Fahrt vom Court House. 1. Mai. Guter Miether. A. Franker, 122 S. Clark Str. 25mz1m9

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.

Zu verkaufen: Ein gutes Familienpferd, Buggy und Geschirr. 967 Washington Boulevard. mdfr5

Zu verkaufen: Pony, Buggy und Geschirr, billig. 977 Washington Bvld. mdfr5

Zu verkaufen: Billig. Pferd und Bäckerwagen. 191 Ontario Str. 4

Zu verkaufen: Doppeltes Gespann mit beständiger Arbeit das ganze Jahr. Adr. Adam Arnold, 390 24. Str. 4

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, Wagen und Geschirr, sowie Butcherfixtures, sehr billig. 698 West 21. Str. mido11

Zu verkaufen: Ein gutes schweres Pferd. Billig. 40 Vedder Str. 4

Zu verkaufen: Gutes junges Buggypferd. 7 Jahre alt. Arnoux, 640 N. Halsted Str. 4

Zu verkaufen, Pferd und Kohlenwagen. 258 Hastings Str. dimido12

Zu verkaufen: Ein Pferd und Geschirr für Expreß, für $30. 318 Sedgwick Str. dmido8

Zu verkaufen: Ein junges schweres Pferd. 183 Ambrose Str. dimidofr6

Zu verkaufen: Drei gute Pferde und ein gutes Top-Buggy, sehr billig. 925 Milwaukee Ave. di—sa9

Zu verkaufen: Ein junges Pferd, 5 Jahre alt. 1075 Oakley Ave., Ecke Moore. dimi6

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Pferd, Wagen und Geschirr. 3623 Archer Ave. dmdo0

Wenn Sie ein neues Buggy oder Geschirr wünschen, oder ihr altes für ein neues vertauschen wollen, adressiren Sie G. H. King, 341 Wabash Ave., und ich werde vorsprechen. 18aplw4

Große Auswahl von importirten und einheimischen Singvögeln, Zuchtweibchen, sprechenden Papageien. Alle Sorten feinste Tauben; Käfige und Samen. Sonntags offen. 104 Blue Island Ave. 29mz1m15

Verschiedenes.

Verloren: Ein großer hellbrauner Hund, bißchen weiß an der Brust, kurze Haare, lange Ohren, kein Halsband an. Gute Belohnung wenn zurückgebracht nach 17 Raymond Ct. 5

Verloren: Eine weiße Ziege mit Lederhalsband. Gute Belohnung. 820 Herndon Str. mido4

Verloren: Ein glatthaariger junger Neufundländerhund, auf den Namen „Tak" hörend. Erkennungszeichen kleiner weißer Fleck auf der Brust, ebenso an 3 Füßen, ungefähr 70—80 Pfund schwer. Wiederbringer erhält Belohnung, vor Ankauf wird gewarnt. H. Wolff, 2500 Wentworth Ave. 6

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen etc.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen nicht die Möbel weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
14mz1j7 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Braucht Ihr Geld? Ich leihe Geld gegen leichte Bedingungen auf Möbel, Pianos, Lagerhausscheine, Fuhrwerke etc. ohne selbe zu entfernen. Ferner auf Diamanten, Uhren, Gold- und Silberwaaren, 1. und 2. Grundeigenthums-Hypotheken. Ich leihe mein eigenes Geld der Zinsen wegen und will Euer Eigenthum nicht. Ihr braucht nicht zu befürchten, selbes zu verlieren. Zurückzahlung monatlich oder nach Belieben. Sprecht bei mir vor.
Alpheus M. Smith, Investment-Bankier, Zimmer 716, Chamber of Commerce, Ecke Washington und La Salle Str. Schneidet dies aus. 15febl[illegible]

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, etc., so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle. 14aplj5

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, LaSalle und Washington Str. 26dz6m

$50,000 zu verborgen auf Grundeigenthum bei monatlichen Zahlungen. $15.84 den Monat bezahlen ein Kapital von $1000 und Zinsen zurück in 72 Monaten. Henry C. Peo, 445 W. Chicago Ave. 26mzbw1

Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten auf verbessertes Chicago Grundeigenthum. Geld zum Bauen vorgestreckt. Liberale Bedingungen. Peter Van Vlissingen, 95 Washington Str. 26febbw6

Zu verleihen: $50,000, bei monatlichen Zahlungen; $15.84 zahlen Kapital und Zinsen zurück in 72 Monaten. Office von Henry C. Peo, 445 W. Chicago Ave. 17mzsamidw0

Zu verleihen: $250,000 auf Grundeigenthum, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Office-Stunden 7—9 Morgens, 5—8 Nachmittags. A. Smith, 629 N. Robey Str. 13apbw6

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen A. Smith & Co., 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 10fbbw

Zu leihen gesucht: Von einem Privatmann $500 auf dreifache Sicherheit. Adr. T. 174 „Abendpost". 4

Zu leihen gesucht: Wer leiht einem jungen ehrlichen Deutschen, der sich der Bühne widmen will, $75? E. St. 763 Blue Island Ave. 4

Zu leihen gesucht: Von einem Privatmann $3000 auf erste Hypothek. Gute Sicherheit. Adr. T. 184, „Abendpost". 4

Zu leihen gesucht: $100—$500, 1. Hypothek, Stadt-Grundeigenthum. 110 Bosworth Ave. bmdo1

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein sparsamer Wittwer mit Kindern sucht ein deutsches katholisches Mädchen oder junge Wittwe zu heirathen. Adr. P. 135 Abendpost. momi1

Heirathsgesuch. Anständiges, 24jähriges Mädchen, vermögend, sucht einen nüchternen, ehrlichen Professionisten. Adr. R. 172 „Abendpost". 4

Heirathsgesuch: Ein lediger, stetiger Arbeiter von 36 Jahren, lutherischer Religion, wünscht die Bekanntschaft eines braven Mädchens oder Wittwe im selben Alter und Religion behufs Verheirathung. Adresse unter T. 164, Abendpost. mido7

Heirathsgesuch. Eine Wittwe in mittleren Jahren, evangelisch, mit 3 Kindern, sucht auf diesem Wege mit einem anständigen Manne bekannt zu werden, um sich zu verheirathen. Eigenes Heim erwünscht oder etwas Geld. Ernstgemeinte Anträge werden unter S. 103 Abendpost entgegengenommen. 5

Heirathsgesuch. Ein alleinstehender Mann, Professionist, Mitte der 40er Jahre, wünscht die Bekanntschaft einer alleinstehenden Wittwe, in demselben Alter behufs Verheirathung. Verschwiegenheit Ehrensache. Adresse S. 123 Abendpost. 5

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Partner. 213 Clybourn Ave. f2

Zur Gründung einer Fabrik zur Erzeugung eines Consumartikels, welcher bisher aus Deutschland importirt wird und sehr nutzbringend ist, wird ein Partner mit Capital gesucht. Adr. P. 131, „Abendpost". 4

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittags 16malj

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 18aplw1

Anwalt untersucht Abstracte für $10. Nachzufragen Vormittags Zimmer 514, 84 La Salle Str. 19aplw6

The Spawton Co., Rechtsanwälte, Zimmer 24, 165 Washington Str. Wir übernehmen das Einziehen von Schulden aller Art, namentlich Dienstboten-, Arbeiter- und Handwerker-Lohnforderungen. Keine Gebühren im Voraus. 14apbw6

Freier Rath ertheilt. Alle Rechtsangelegenheiten werden prompt und sorgfältig besorgt. Arbeitslöhne ohne Kosten collectirt. 162 Washington Str., Zimmer 36. 18aplw1

Elektrische Glocken vollständig aufgehangen in der Stadt und Umgegend, für $10. Edw. Louder, Elektriker, 74 Willow Str. 5

Bangsschneiden, 10c. Kurzes Haar Specialist. Alle Arten Haararbeiten und Schmucktrachten kunstvoll verfertigt. Prof. Uhl, 380 E. North Ave. 21aprlw7

Zu meinem Sonntag, den 24. April, in Müllers Halle stattfindenden Benefize lade ich meine Freunde und Gönner ergebenst ein. Ludwig Schindler. mdfsa

Verlangt: Schuhmacher-Arbeit kann nach Hause genommen werden. 548 W. Chicago Ave. 4

Bekanntmachung: Wer seine Damen- und Kinderhüte gut und billig garnirt haben will, komme zu Frau Hausen, 418 Larrabee Str. smomidosa1

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 14alw11

Bangsschneiden, neueste Façon, 10c; Frisiren 35c. Prof. Uhl, 360 Ost North Ave. 14aplw11

James Halnan bietet sich an als Leichenbestatter und Liverymann. Einbalsamiren eine Specialität. 4840 Ashland Ave. 14aplw1

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str. Zimmer 1119. Abstracte geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 15jalj

John G. Schüßler, Calciminer, Whitewasher und Plasterer. 208 Blue Island Ave. Beste Arbeit. bw

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mzlj

Dr. Emmy Hellwig, Frauenarzt, behandelt alle Frauenkrankheiten mit sicherem Erfolge ohne Operationen. Vertrauliche Consultationen frei. 168 Lincoln Ave., Ecke Garfield. Sprechstunden: 9—11 und 2—4. 21mz1mt11

Privatheim für Damen vor und während der Entbindung für mäßige Bezahlung bei erster Klasse Dr. und Hebamme, Frau C. Raschke, No. 9 Rees Str., nahe Clybourn Ave. und Larrabee Str. 14aplw4

Durchaus privates Heim für Damen vor und während der Entbindung. Bezahlung mäßig. Gute Behandlung. Frau Lavine, erste Klasse Hebamme, [illegible] W. Indiana Str. misab

Frau Dr. Louisa Hagenow, M. D., 221 W. Division Str. Erster Klasse Privatheim. Krebs, Geschwüre, Unregelmäßigkeiten nach der neuen Methode ohne Operation geheilt, eine Spezialität. 20jährige Erfahrung. bw

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw

Frau Dr. Zara nimmt Damen vor und während der Entbindung, gibt Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Adoptirt Babies. Verschwiegenheit zugesichert. 497 W. Monroe Str. Nehmt W. Madison Str.-Cabelcar bis Loomis Str. bw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 9.

Rath und schnelle Hülfe in allen Frauenkrankheiten. Unregelmäßigkeiten u. s. w. ertheilt bei strengster Verschwiegenheit. Dr. Jda von [illegible], 60 Clybourn Ave. 12aplmt5

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 [illegible] Str., nahe Ohio. 4fb3m

Damen finden freundliche Aufnahme vor und nach der Entbindung, $4 Board, $15 die Entbindung. 144 W. 13. Str., Hebamme Bornovile. 19aplw1

Die Versaillerin.

Roman von Ernst Remin.

(17. Fortsetzung.)

Dergleichen Märchen wurden im Schloß und nicht nur in den Bedientenzimmern herumgetragen. An dem Gerücht von dem Kriegskassendiebstahl war im Grunde Graf Lannion schuld. Als ihm sein Kammerdiener beim Rasiren mit dem neuesten Ereigniß — Philipps Flucht — aufwartete, hatte er nach einer Pause trefflich geheuchelter Ueberraschung den wohlberechneten Fluch ausgestoßen: „Der Millionenspitzbube!"

Und auf Grund dieser Aeußerung hatte man dann die anmuthige Arabeske von der Kriegskasse auf den Kanevas aufgestickt. Die Folge war, daß die ausgesendeten Streifpatrouillen sämmtlich statt nach dem Flüchtling in die Ferne nach frischen Grabestellen auf dem Boden spähten. Das eben hatte ein wenig in Lannions Absicht gelegen. Durch Philipps Verschwinden hatte er ja vollständig gewonnen Spiel, es wäre ihm gar nicht lieb gewesen, wenn man den Entwichenen wieder einfing und dadurch die Gerichte zwang, die Anklage ernsthaft zu prüfen. So war ihm sein Anschlag gelungen — auf eine ruchlos-geschickte Weise hatte er den „Thurm" Konrad und den „Läufer" Philipp getrennt und dadurch den „König" ungedeckt seinem Angriffe ausgesetzt; verharrte nun die „Dame" in ihrer unthätigen Zuschauerrolle, wie sie verhießen, so mußte er die Partie gewinnen. Allein die Dame schien eine Schwenkung vorzuhaben. Man wird sie beobachten, beschloß Lannion, und im Nothfalle das schwere Geschütz ihrer eigenen Vergangenheit gegen sie auffahren. —

Der Herzog schüttelte in ehrlicher Betrübniß den Kopf, als er die große Botschaft hörte. Es that ihm leid, daß Lannion mit seiner Anklage recht behielt, und er war verstimmt, daß er sich wieder einmal in einem Menschen, dem er Gutes zugetraut, getäuscht. Er hielt jetzt Philipps Schuld für erwiesen, wenngleich er sie mehr für eine Mitschuld ansah. Denn ihm schien wahrscheinlicher, daß Philipp zu seiner That sich einer gemeinen Hand bedient habe, um — vielleicht aus Gründen der Politik, wie es so oft damals geschah, vielleicht auch aus Gründen der Selbsterhaltung, wie der Graf behauptete — den Boten überfallen zu lassen, der sich dann gewehrt und dabei seinen Tod gefunden hätte. Er neigte sich immer noch einer milderen Auffassung der Sache zu und bedauerte, daß Philipp durch den unbesonnen Streich seiner Flucht dem böfesten Verdachte eine anscheinende Berechtigung gegeben.

Helene war vollkommen überrascht und wußte nicht, wie sie das Verschwinden des Vicomte zu deuten hätte. Sie glaubte ihren Ohren nicht, als sie beim Ankleiden von ihrem Kammermädchen erfuhr, daß Anschuldigungen gegen Philipp erhoben sein sollten. Welcher Art diese wären, getraute sich die Zofe nicht zu gestehen, da nach ihrer und der Bedientenstuben Ansicht die Prinzeß in dem Roman eine gewisse Rolle spielte. Ja, die geschmeidige Magd wußte die Sache so darzustellen, daß Helene zuletzt annahm, Philipp habe das Schloß nur vorübergehend verlassen und werde bald wieder auf demselben eintreffen.

„Nämlich mit den Preußen!" dachte sich die Jungfer, „um sich seinen Schatz mit Gewalt zu holen!" und überlegte im Stillen, ob sie nicht dann auch einen der strammen Gardisten mit den spitzen Blechmützen und den keck aufgesetzten schwarzen Schnurrbärten zu ihrem Liebsten erkiesen und der Prinzeß auf der abenteuerlichen Reise in's Blaue, das war in diesem Falle in's Preußenlager, folgen sollte.

Der Kammerherr und die Baronesse Ibbenbüren waren beide nicht wenig überrascht und entrüstet, als sie von dem Grafen Lannion erfuhren, was für ein fürchterlicher Mensch mit ihnen so lange die Füße unter einen und denselben Tisch gesteckt hatte.

„Ja, diese französischen Abenteurer!" dachte der Herr von Gansauge, „geschmeidig wie die Katzen, laufen sie einem in Herrengunst und Frauengunst allemall den Rang ab. Ein Mann von altem, landeingesessenem Adel wird aber schließlich doch über diese Windbeutel den Sieg davontragen, denn es stellt sich eben bei jedem von ihnen früher oder später heraus, daß sie nur Taugenichtse und Charlatans sind!"

Er war ja einen lästigen Nebenbuhler los und es schien ihm, als sei nun plötzlich der Scheffel von ihm genommen, unter dem er — das Licht — so lange gestanden!

Freifräulein Friederike Amalie von Ibbenbüren theilte vollkommen ihres "tres-cher Baron de Gansauges" Meinung, im Grunde aber dachte sie, daß es letzterem in ihren Augen nicht schaden könnte, wenn er auch „auf den Domänen der Galanterie und Esprit" des „eleganten Franzosen" Erbschaft hätte antreten können, und daß sie es gar nicht bedauern würde, kehrte nun bald irgend ein anderer „interessanter fahrender Ritter" auf der langweiligen Ebernburg ein.

„Unsere adelige Jugend ist gewiß brav und generös, edelmüthig und tapfer, aber Schliff hat sie nicht!" sagte sie bei sich. „Und die Dame kommt bei ihr erst nach dem Pferde! Ein ganzer Romanheld dieser Vicomte, wenn er wirklich nur ein simpler Vicomte war und nicht irgend ein französischer Prinz, der inkognito das Sachsenröslein Helene sehen und gewinnen wollte — nachdem er sich seiner Zeit in Paris in dasselbe verliebt. Unsere Leute erzählen ja sogar, daß Prinz Konrad für ihn bei Serenissimus" — hier machte sie einen Knicks — „den Freiwerber gespielt! Aber was die Leute alles erzählen! Wie hätte sich freilich der Prinz auch mit dem ersten besten deutsch-französischen Gräflein so eng liiren können! Und es gibt ja seit der Maintenon und Lavalliere und Montespan so viele unbekannte französische Prinzen ‚linker Hand'!"

Frau von Roubair erschrak, wie begreiflich, auf das heftigste, als sie die Nachricht erhielt. Sie schickte sogleich Toinette aus dem Zimmer, obwohl ihre Toilette noch durchaus nicht vollendet war, ging in ihren Salon und schloß die Thüre hinter sich ab.

„Welch unglücklicher Entschluß von ihm!" flüsterte sie vor sich hin, indem sie in ihrem halben Neglige mit ineinander gepreßten Händen auf und ab lief.

„Wäre ich doch geschickter gewesen, vorgestern Abend, als er dort vor mir auf dem Polsterstuhle saß — oder demüthiger! Aber er verschmähte meine Hilfe, ich bin ihm zu gering — und doch, wär' er nur hier geblieben und hätte muthig die Stirne dem Sturm geboten — ich hätt' ihn schon herausgebracht, hätt' ihn schon gerettet durch jedes Mittel! Da, mein Herzblut hätte ich geboten für ihn. Schlag deine Krallen hier ein, du Tiger, und verschone mein Kind!" Und damit riß die heißblütige Französin ihr Gewand vor dem Herzen auf, als handle sie bereits um ihres Sohnes Leben mit Lannion.

„Ob er's that? Fast sieht es so aus. Sonst würde er nicht davongegangen sein! Aber gleichviel, wär' er auch der Thäter, käm' er mit Händen triefend von Blut und die Meute auf den Fersen zu mir, hier an meinem Busen würde ich ihn bergen, denn mit jedem Fehltritt nähert er sich mir — —"

Und sie verschränkte die schlanken weißen Arme über der spitzenverhüllten Brust, welche ein tiefer Seufzer schwellte.

„Aber mein Kind mordet nicht!" Und mit einem plötzlichen sprunghaften Stimmungswechsel setzte sie hinzu: „Ränke schmiedet es höchstens — wenn es nämlich nach der Mama schlägt!"

Aber es war eine erzwungene, traurige, bittere Lustigkeit, mit der sie das sagte.

„Jedenfalls muß jetzt etwas geschehen. Allein um einen Entschluß zu fassen, muß ich erst wieder ruhig werden."

Sie nestelte den mattbraunseidenen, weitbauschigen Schlafrock, der nur vorn festen Schluß hatte, während er hinten in langen Watteaufalten von dem weitoffenen Nacken abwärts zur Erde floß, mittels der blauen Atlasschleifen wieder zu und warf sich auf das Ruhebett. Dann nahm sie das aus Erfurt gekommene Zeitungsblättchen in die Hand und sah — nach dem neuesten Pariser Schelmenwort. Sie zwang sich, dasselbe zu lesen.

„Seine Majestät der König erzählte jüngst", hieß es da, „im Salon der Madame von Pompadour, daß ein Requetenmeister, Namens Panier, auf der Ueberfahrt von Havre nach Martinique über Bord gestürzt und ertrunken sei. Da machte die Marquise dem Könige einen tiefen Knicks, so daß ihr Panier, das nach der neuen Mode sechs Ellen im Umfange hatte, sich auf der Erde stieß und weit aufbauschte. Zugleich sagte sie: ‚Jenes Panier sei nicht allzu interessant und sein Schicksal ließe sie kalt, sie hoffe aber, daß ihr eigener Requetenmeister' — und sie wies auf ihr Panier — ‚den König mehr interessire und weniger kalt lasse!' Darauf lachte seine Majestät."

Mit einer Gebärde heftigen Unwillens warf die Marquise das Stückchen bedrucktes Packpapier in Quartformat, dem man den stolzen Titel: „Mode- und Galanteriezeitung" gegeben, auf das halbhohe Marquetterietischchen mit goldstreifigen Bogenbeinchen, das neben ihrer Causeuse stand.

Sie begriff nicht, daß sie früher über so etwas hatte lachen können! —

„Wohin der Flüchtling sich gewendet haben mag? Das einzige Verständige wäre, wenn er zur Armee Friedrichs ginge. Das sind fünf, sechs Meilen, die er größtentheils durch Wälder zurückzulegen hat. Dort wird man den tapferen und gescheiten Jungen mit offenen Armen empfangen. Und namentlich Franzosen machen unter Friedrich gute Carriere!"

Sie ging zu ihrem Schreibtisch und entnahm einem der mit zierlichen runden Goldleisten beleimten Kästen ein Kärtchen der thüringischen Lande, auf dem, wie damals üblich, in ziemlich sorgfältiger Ausführung alle Namen der größeren Städte und Flecken mit großer Schrift eingetragen waren und meistens sogar ziemlich genau in der Gegend, wohin sie gehörten. Die Grenzen der tausend Ländchen füllten eigentlich mit ihren dicken Farbenrändern allein die Karte. Darauf suchte sie Gotha und die Ebernburg und die Gegend, wo das Dorf Roßbach liegen mußte, und merkte sich den Weg zu dem Lager Friedrichs des Großen, das ja nicht weit von letzterem Dorfe entfernt sein konnte. Und als sie fand, daß man in zwei bis drei Stunden scharfen Rittes die ersten vorgeschobenen Abtheilungen der Preußen erreichen könne, stand ein plötzlicher Entschluß in ihr fest.

Sie will hinreiten und Philipp zurückbringen, damit er hier seinem Ankläger offen die Stirne biete. Erst muß die Bosheit Lannions an den Tag, und Philipps Ehre auch von dem leisesten Schatten gereinigt sein — dann soll er stolz der Ebernburg den Rücken kehren. Und sie weiß, daß ihr kluger Verstand den Weg finden wird, die Wahrheit an den Tag zu bringen, wenn sie auch jetzt noch nicht sieht, wie? Freilich wird Lannion sie vernichten mit dem, was er über ihre Vergangenheit in Erfahrung gebracht, aber das kümmert sie nicht. Ihr Leben ist ein verächtliches Ding für sie und für ihre Zukunft sorgt sie nicht. Sie denkt nur an das eine, daß Philipps stolze Seele an dem unwiderlegten Verdachte, vor dem er aus der Ebernburg entwich, sein ganzes Leben lang kranken wird. Und sein ganzes Leben lang kann dies sein Entweichen von seinen Feinden gegen ihn ausgespielt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Zusammenkunft tauber Leute.

Im Shermau House war heute eine große Versammlung Solcher, welche sich für die Erfindung des Herrn H. A. Wales aus Bridgeport, Conn., für die Heilung von Taubheit interessiren. Da morgen der letzte Tag Herrn Wales Besuch in Chicago ist, so werden wieder eine Menge Anderer dort sein, um seine wunderbare Erfindung zu sehen.

Mexikos Isthmusproject.

Seitdem Mexiko unter der langen und friedlichen Regierung seines Präsidenten Diaz sich politischer Ruhe erfreut, beginnen auch Handel und Gewerbe aufzuathmen; Credit und Unternehmungsgeist beleben sich wieder und man bemüht sich nach Kräften, das reiche Innere des Landes durch Eisenbahnen und bessere Verkehrswege für Handel und Industrie zu erschließen, die Indianer—welche die Mehrheit der Bevölkerung ausmachen — aus ihrer trägen Indolenz aufzurütteln. Die Opposition schreit über Diaz' Tyrannei, nennt seine einstimmige Erwählung zum Präsidenten eine elende Farce, bewirkt durch Bajonnette und Bestechung—gleichviel; Diaz' Regiment hat die Entwickelung des Landes erheblich gefördert und seine Stärke auch neuerdings gelegentlich der Niederwerfung des Garza'schen Aufstandes bewiesen.

Es scheint beinahe, als ob die lateinische Rasse in Mittel- und Südamerika ohne ein bischen Tyrannei oder Despotismus nicht gut mit Erfolg regiert werden kann. Hat doch der von den südamerikanischen „Ferschtetillern" verschrieene Doctor Francia das vor ihm geistig und financiell versumpfte Paraguay zu hoher Blüthe gebracht, so daß der geniale Thomas Carlyle — allerdings in seiner Pflege des Heroenkultus vielleicht etwas zu weit gehend— den finstern Dictator von Asuncion den „größten Mann Südamerikas" nennt.

Die Projecte der Durchstechung des centralamerikanischen Isthmus von Panama haben auch Mexiko nicht schlafen lassen. Natürlich kann Mexiko eine Verbindung der beiden Meere — des Atlantic und Pacific — nur innerhalb seines eigenen Gebiets, also vom Golf aus über den schmalsten Theil des Isthmus von Tehuantepec, herstellen. Diese Strecke von Goatzacoalcos am Golf nach den Lagunen von Santa Maria del Mar am Busen von Tehuantepec beträgt aber immer noch in der Luftlinie gemessen hundert Meilen. Die Anlage eines Kanals verbietet sich also wegen der großen Kostspieligkeit von selbst. Deshalb will man das Problem auf billigere Art lösen, nämlich durch Erbauung einer Schiffsbahn. Man hebt nämlich die Seeschiffe am Ufer auf eine Art Wiege und transportirt sie dann mit Locomotiven auf einer Schienenbahn nach dem entgegengesetzten Ufer, wobei man vor einer Kanal- und Schleusenfahrt immer noch den Vortheil der größeren Schnelligkeit voraus hat.

Die bei mexikanischen Hafenbauten thätigen Ingenieure Corthell, Hampson und Stanhope haben die Pläne bereits ausgearbeitet, und die auf $2,000,000 veranschlagten ersten Geldmittel zur Herstellung sollen bereits von der mexikanischen Regierung flüssig gemacht sein. Der Plan einer Schiffseisenbahn wurde zuerst von dem Amerikaner James B. Eads i. J. 1882 angeregt und dem größeren Publikum plausibel gemacht. Herr Eads wurde durch die anscheinend unlösbare Aufgabe, mit seiner Bahn die Cordilleren überschreiten zu müssen — die Schiffe müßten auf 750 Fuß mindestens emporgehoben werden — keineswegs abgeschreckt. Nach seiner Berechnung stellten sich die Kosten SummaSummarum auf $72,000,000, obwohl ein Hauptgegner seines Projects, General Ammen, den ganzen Plan für technisch unausführbar erklärte. Um sich eine ungefähre Vorstellung von den Schwierigkeiten zu machen, sei erwähnt, daß Herr Eads selbst eine Erdausschachtung von 372 Fuß Tiefe und 2,500 Fuß Basis mit 4,000,000 Kubik-Yards an einer bestimmten Stelle für nöthig erachtet, deren Kosten er auf $4,000,000 und deren Dauer er auf sechs Jahre taxirt.

Vom „Arizona-Kicker".

Heimgegangen. — Wie man aus einer Todesanzeige, welche an einer anderen Stelle in dieser Nummer abgedruckt ist, ersehen kann, hat Major Dayton, einer unserer ältesten Pioniere, dieser Welt Valet gesagt. Whiskey hat ihn umgebracht, obwohl der Leser des ihm gewidmeten Nachrufs schwerlich auf diese Vermuthung kommen wird. Er war ein ehrlicher Pokerspieler, doch machte er dies wieder wett durch Neigung zu Händeln, Unmäßigkeit und Revolverschüssen ohne Ansehen der Person. Wir können nicht sagen, daß wir seinen Hingang betrauern oder daß er durch den Tausch mit einem andern Klima viel gewonnen hat. Er war der erste Mann in diesem Ort, der auf uns geschossen hat, und war so ziemlich der einzige, der nicht umfiel, als unser Gewehr losging. Noch zwei Tage vor seiner letzten Krankheit ließ er uns sagen, daß er uns auf der Spur sei und unser zweites Ohr mit einer Kugel spalten würde. Mitten im Leben sind wir vom Tod umfangen.

Es hat keinen Zweck. — Eine Theatertruppe, die unter dem Namen „Die Madison Square Uncle Tom's Cabin Company" reist, eröffnete am letzten Freitag ein Gastspiel vor überfülltem Hause. Während das Stück vorwärts schlich, stellte sich heraus, daß kein Onkel Tom, keine Hunde, kein Legree vorhanden waren. Fünf elende Mimen mühten sich ab, alle Rollen zu spielen; die einzige Decoration bestand in römischen Ruinen. Die zahlreichen und kritisch gesinnten Zuhörer hielten still bis zur Mitte des zweiten Acts, dann aber ging der Tanz los. Man stürzte sich auf die Bühne. Die römischen Ruinen wurden für immer ruinirt und mit den Mimen wurde derart umgesprungen, daß zwei von ihnen sich noch heute im Ufergestrüpp des Flusses versteckt halten.

Das Ereigniß ist ein neuer Beweis dafür, daß unsere Stadt sich in Theatersachen nicht nasführen läßt. Wir wollen es ebenso gut haben, wie die New Yorker, oder gar nichts. Nichts darf ausgelassen werden. Gibt es zehn Rollen im Stück, so wollen wir auch zehn Schauspieler auf der Bühne sehen. Kommt ein Maulesel drin vor, so soll man ihn auftreten lassen, und er soll hübsch lebhaft sein und brav hinten ausschlagen. Wir sind ein helles Völkchen. Wir zahlen brav und wollen was für unser Geld haben; wir verstehen uns auf's Extrafeine und lassen uns mit Trödelwaaren nicht heimschicken!

Natürlich werden wir! — Unsere Kollegin versteigt sich zu dem Vorschlage, den nächsten Vierten Juli nach althergebrachter Weise zu feiern, und verlangt zu wissen, ob man nicht den Gouverneur veranlassen könnte, herzukommen und die Festrede zu halten. Wir glauben nicht, daß er Veranlassung dazu hat. Wir denken zu hoch von seinem Verstande, um annehmen zu können, daß es ihm überhaupt nur einfallen wird. Wenn eine solche Feier stattfindet, so werden wir als Bürgermeister unserer Stadt an der Spitze stehen. Wir werden dabei sein. Wir werden die Festrede halten, den Festzug anführen, und wahrscheinlich auch das Abbrennen des abendlichen Feuerwerks befehligen. Unser Amt ist ein Ehrenamt ohne Gehalt. Man hat uns erwählt, um uns damit eine Ehre zu erweisen und wir sind gewillt, die alte Maschine bis auf den letzten Tropfen auszuquetschen. Es mag Mayors in diesem Territorium geben, die sich mit dem Amtstitel zufrieden geben, aber wir wollen Alles haben, was damit in Verbindung steht. Sollte unsere Kollegin — mit einer Auflage von 460 — beabsichtigen, eine kleine Schießerei herbeizuführen, so mag sie nur fortfahren, ihren eben gedachten Plan weiter auszuhecken!

Amerikanische Criminaljustiz.

Bekanntlich verdienen amerikanische Gerichte vielleicht am wenigsten von allen civilisirten der Welt den Vorwurf, daß sie vorschnell über die Schuld eines Angeklagten urtheilen, und ein Justizmord gehört bei uns zu den allerseltensten Ereignisse. Dem Grandjury-System lassen sich allerdings manche Vorwürfe nicht ersparen, wohin namentlich die völlige Ignorirung des Angeklagten und seiner etwaigen Vertheidigung gehört. Das Motiv ist in dem Bestreben zu suchen, dem Angeklagten nichts von der gegen ihn schwebenden Anklage zu verrathen. Deshalb die Geheimhaltung der Verhandlungen der Grandjury. Dieses Versteckspiel ist noch ein völlig veraltetes Ueberbleibsel der alten Inquisitionsmaxime, in dem man lediglich bestrebt war, Schuldbeweise gegen den Inquisiten zu sammeln, um ihn dann im geeigneten Moment mit einem erdrückenden Schuldbeweis zu überraschen und aus der Fassung zu bringen. Das ist durchaus unwürdig.

Es drängt naturgemäß den Staatsanwalt in eine schiefe Stellung, die des unter allen Umständen gegen den Angeklagten Partei nehmenden „öffentlichen Anklägers", während es doch nach freierem Rechtsbewußtsein seine Pflicht ist, die Wahrheit zu ermitteln. Der englisch-amerikanische Criminalproceß hat sich eben noch nicht aus den Banden des mittelalterlichen Formalismus zu der Idee von der freien Ueberzeugung durchgerungen, wozu auch das sinnlose Gaukelspiel mit dem „Schuldig"- und „Nichtschuldig"-Plädiren des Angeklagten gehört, das er nach Belieben ändern kann, wie er Lust hat.

In Deutschland, wo die Voruntersuchung gegen den Angeschuldigten allerdings dem strengsten Amtsgeheimniß unterliegt, ist gerade umgekehrt die verantwortliche Vernehmung des Angeklagten das Allererste und Nothwendigste, und etwaiger Gefahr, daß der auf freiem Fuße befindliche Angeklagte Verdunkelung des Thatbestandes durch Zeugenbeeinflussung, Vernichtung von Urkunden oder gar einen Fluchtversuch unternehmen möchte, kommt man eben sehr einfach durch seine Verhaftung zuvor, die übrigens nur vom Untersuchungsrichter selbst angeordnet werden darf und später nur aus besonderen Gründen durch Beschluß der Strafkammer aufgehoben werden kann.

Das lächerliche Versteckspiel, welches hierzulande zwischen Anklage und Vertheidigung durchgeführt wird, erreicht übrigens mit der Hauptverhandlung, dem „trial", noch keineswegs sein Ende. Denn ebenso ängstlich, wie vorher die Anklage ihr Material vor der Vertheidigung versteckt hat, bereitet diese ihren Entlastungsbeweis vor. Natürlich tappt der Vertheidiger, dem in Deutschland, Frankreich und England nach Abschluß der Voruntersuchung unbedingt die Akteneinsicht gewährt wird, vollständig bei uns im Dunkeln; seine einzige Information ist sein häufig ungebildeter, ängstlicher, verstockter, verlogener Client, der aus Angst, sich zu verrathen, selbst dem Vertheidiger gegenüber mit der Wahrheit zurückhält. So ladet denn der Vertheidiger in aller Heimlichkeit, womöglich erst am Vorabend der Hauptverhandlung, seine Zeugen, um dann, wenn die Vornahme des Verhörs an ihn gekommen und der Ankläger mit den inhaltschweren Worten „The people rests" seinen Beweis abgeschlossen hat, um einen volksthümlichen Ausdruck zu gebrauchen, dem überraschten Ankläger mit seinem Vertheidigungsbeweise „in's Gesicht zu springen".

Dieses alberne Versteckspiel, das nur zur Herbeiführung ganz überflüssiger und unsachlicher persönlicher Gehässigkeiten zwischen Beiden führt, findet seinen schneidenden Gegensatz im europäischen Strafprozeß, wo heute durchgängig die Bestimmung existirt, daß der Ankläger in der Anklageschrift seine Zeugen genau benennen muß und der Vertheidiger die seinigen dem Ankläger schriftlich mindestens drei Tage vor der Hauptverhandlung. Ist die Frist nicht gewahrt, so muß auf Antrag Vertagung erfolgen.

Es ist nicht zu verwundern, daß bei uns der Vertheidiger bei diesem System häufig genug zu rabulistischen Kunstgriffen seine Zuflucht nimmt, die ihm namentlich das wirklich fein juristisch entwickelte "law of evidence", die Beweistheorie, in allzu reichlicher Fülle darbietet. Namentlich die Bestimmung, daß Thatsachen, sowohl Aeußerungen wie Handlungen, bei denen der Angeklagte nicht selbst zugegen war, niemals Gegenstand der Beweisaufnahme vor dem erkennenden Gericht sein dürfen, läßt sich von einem gewandten Vertheidiger häufig genug so gut verwerthen, daß er damit den werthvollsten Theil des Schuldbeweises todtschlägt.

In dieser Rabulistik, dank welcher so viele wirkliche Verbrecher den Maschen des Gesetzes entschlüpfen, ist auch der Keim der scheußlichen Lynchmorde zu suchen, welche dem amerikanischen Volke in den Augen anderer Nationen ein unauslöschliches Brandmal aufdrücken. Das Volk sieht nur den Erfolg, nämlich daß so und so viele Mörder freigesprochen worden sind — aus Mangel an Beweisen. Mit plumper Hand sucht es Remedur zu schaffen — u. wird selbst zum Mörder, vielleicht mit der dunklen Idee der alten Abschreckungstheorie, welche den Verbrecher bestraft, nicht um seine That zu sühnen, sondern um Gleichgesinnte abzuschrecken, ohne zu bedenken, daß sie den Delinquenten damit zum Werkzeug herabwürdigt, zum elenden Prügeljungen der beleidigten Gesellschaft.

Emins Fortschritte.

Ueber Emin Pascha sowie die Lage in Sansibar und in Wadelai sind von Kurt Ehrlert neue Nachrichten eingegangen. Er schreibt:

Sansibar, den 4. März.

Die Gelegenheit ist günstig. Durch einen französischen Privatdampfer kann ich zwei Tage früher, als durch die portugiesische Post, folgende Mittheilungen senden: Unsere englischen Kolonialvettern haben seit einiger Zeit mehrere Beunruhigungsbacillen entdeckt. Diese sind durch die plötzliche deutsch-freundliche Gesinnung des Sultans von Sansibar, die Inangriffnahme der deutschen Kilimandscharo-Bahn, die Stellung des Chediw von Egypten gegen England und Emin Paschas Zug nach Wadelai entstanden. Die Gerüchte über Emin Pascha lassen die Engländer gar nicht zur Ruhe kommen. Emin Pascha ist denselben zufolge in seinem Reich angekommen und hat sich nach Dufile (etwa 100 Kilometer nordöstlich von Wadelai) und Kiri (80 Kilometer nordwestlich von Dufile) begeben, um seine dort sitzenden rebellischen ehemaligen Officiere, die ihm auch jetzt noch feindlich gesinnt sind, zu bestrafen.

Zwischen Labore und Kerefi, auf der Mitte des Weges zwischen Dufile und Kiri, soll es zu einer Entscheidungsschlacht gekommen sein, die mit der völligen Niederlage der Rebellen endigte. Weiter heißt es, daß Emin Pascha vier der gefangenen Rebellenoffiziere standrechtlich hat erschießen lassen. Einige der Rebellen haben sich nach Redjaf (südlich von Lado) zurückgezogen und Emin soll nun im Begriff sein, diesen befestigten Ort anzugreifen und zu unterwerfen. Seine Macht garantire auch hier den sicheren Erfolg. Wie man in englischen Kreisen sich hier erzählt, hat der Chediw nicht nur beschlossen, den Rest der Mahdisten durch eine Nilexpedition zu vernichten, sondern soll sogar eine Verbindung mit Emin anstreben, um diesen kräftig in seiner kolonisatorischen Arbeit zu unterstützen und auf dem natürlichen Handelswege nach Centralafrika, dem Nil, die Reichthümer des Landes zur Kräftigung der egyptischen Finanzen abfließen zu lassen.

Ist Englisch das wahre Volapük?

Eine sogenannte Weltsprache als Wort und Schrift, oder auf die schriftliche Verständigung allein beschränkt, aus dem Nichts zu schaffen, d. h. ohne jede Anlehnung von Bekanntes und Ererbtes reine willkürliche Laute und Zeichen zu erfinden und dann zu erwarten, daß die Menschheit sich mit Begier darauf stürzen und das neue System sich aneignen wird, steht genau auf einer Stufe mit den thörichten Projecten und Grübelein der Amerikaner von Laputa, wie sie Swift in „Lemuel Gulliver's Travels" mit so boshafter Satire und schneidendem Hohn geißelt. Derartige müßige Spielereien haben höchstens Interesse für Psychiatriker, wie denn nach Lombrosos Versicherung sich derartige Projectenmacher gerade außerordentlich zahlreich hinter den Mauern der Irrenanstalten finden. Hang zum Symbolisiren, Verschwendung unendlicher Mühe auf die Erfindung von Geheimschriften, von rein äußerlichen Wortspielen ohne Gedankeninhalt, Allegorien in Wort und Bild — das sind die Nichtigkeiten, in denen die Kraftäußerungen des abnorm entwickelten oder krankhaft entarteten Gehirns häufig genug verpuffen, die charakteristischen Züge, in denen der erfahrene Seelenarzt den Beweis neurotischer Störungen erblickt.

Schon die Thatsache allein, daß die Sprache der Ausdruck der Wirklichkeit ist, daß selbst die Ausdrucksweise der abstracten Philosophie, der Metaphysik, auf die sinnliche Wahrnehmung zurückgreift, sollte eine Warnung für jene Schwärmer sein, den Boden des Historischen nicht zu verlassen. Für ein reines Gebilde der Phantasie, ein Wolkenkukuksheim, ein Utopien, ließe man sich eine solche Sprache des Traumes oder der Fiction zur Noth gefallen. Die Sprache ist das Product der historischen Entwickelung des Menschengeistes, ebensowenig willkürlich, wie Kleidung, Sitten, Gewohnheiten, Anschauungen, gesellschaftliche Formen und Staatsform. Tausenderlei Einflüsse, unter dem Klima und Umgebung mit allem, was damit zusammenhängt, haben an dem subtilsten Product der menschlichen Sprache arbeiten helfen, und arbeiten noch heute daran.

In unmerklichem, langsamen Flusse ändert sich unter dem geheimnißvollen und gesetzmäßigen Einflusse des Gesetzes der Lautverschiebung, deren Entdeckung und allgemeinen Geltung durch die Brüder Jakob und Herman Grimm der deutschen Wissenschaft zu bleibendem Ruhm gereicht, die lebendige Sprache, ähnlich einem Organismus. Man kann nicht sagen, daß z. B. die lateinische Sprache untergegangen sei. Allerdings, die Sprache, in der Cicero gegen Catilina donnerte, in der Cäsar seine unvergleichlichen Memoiren schrieb, in der der römische Senat der Welt Gesetze schrieb, ist nicht mehr. Aber das lateinische Idiom begegnete in den Provinzen fremden Einflüssen, so in den germanischen Provinzen dem Gothischen, in Gallien und Britannien dem Keltischen, in Spanien dem Iberischen, an der Donau dem Pannonischen. Als nun nach dem Untergange des Römischen Reichs der Nachschub und Zuzug nationaler Römer aufhörte, entstand ein Sprachamalgam, das sich nach bestimmten Gesetzen aus den fremdartigen Stämmen heranbildete.

So entstand das heutige Französisch, Spanisch und Romanisch: die romanischen Sprachen. Ein Volk läßt sich ein fremdes Idiom nicht octroyiren. Die gewaltsamen Versuche der Normannen — selbst sprachlich abtrünnige Germanen — dem besiegten Sachsenvolke die französische Sprache aufzuzwingen, hatten den sicherlich nicht geahnten Erfolg, daß das heutige Englisch entstand, eine Sprache, welche in Satzfügung und Bau, sowie in den Wortstämmen noch heute dem Gothischen nahe verwandt ist.

Es war deshalb für Jemand, der die Geschichte der Sprache studirt hat, von Anfang an zweifellos, daß die Versuche von Stubengelehrten, eine Weltsprache dekretweise einzuführen, kläglich scheitern mußten. Gleichviel, ob die neue Erfindung sämmtliche vorhandenen Sprachen an Einfachheit, an Vielseitigkeit des Ausdrucks übertraf: so was läßt sich ebensowenig dekretiren, wie eine einheitliche Regierungsform, Mode oder Kleidung für die ganze Welt. Die Weltsprache des Pastors Schleyer, Volapük genannt, und ähnliche Versuche konnten deshalb von vornherein als Todtgeburten bezeichnet werden. Und doch hat sich auf den Gebieten, deren Kreis über die engen nationalen Grenzen weit hinausreicht, wie die Gelehrtenwelt und der Großhandel, ein dringendes Bedürfniß nach einem allgemein verständlichen Idiom herausgestellt, bestimmt, den Verkehr leicht, zweckentsprechend und ohne Mühe zu vermitteln. Es ist zweifellos, daß die Abschaffung des Lateinischen als der allgemeinen Gelehrtensprache für wissenschaftliche Abhandlungen empfindliche Nachtheile mit sich gebracht hat, Nachtheile für die Verfasser selbst.

Dann kam eine Periode, während deren gelehrte Verfasser sich wenigstens einer weit verbreiteten Kultursprache für ihre Werke bedienten, also des Deutschen, Französischen oder Englischen. Doch heute herrscht auf diesem Gebiet eine wahrhaft babylonische Sprachverwirrung, namentlich durch den epidemischen Nationalitätsschwindel veranlaßt, den die Gelehrten um nicht als „Vaterlandsverräther" gebrandmarkt zu werden, nothgedrungen mit machen müssen. Lehrreich ist in dieser Beziehung der monatliche Literatur nachweis in den „Beiblättern" zu Poggendorffs (jetzt Wiedemanns) „Annalen der Physik und Chemie". Da finden wir zahlreiche Abhandlungen in serbischer, czechischer, wallachischer, ungarischer, russischer Sprache neben den Kulturidiomen Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch und Spanisch. Wenn heutzutage ein Gelehrter sich auf der Höhe der Fachliteratur halten will, muß er ein Polyglotte sein, beinahe wie der selige Mezzofanti.

Auf dem Gebiete des Großhandels bedient man sich im internationalen Verkehr der englischen Sprache ziemlich allgemein, namentlich nach überseeischen Ländern hin. Deutschlands große Häuser correspondiren allerdings häufig genug nach Frankreich, England und Amerika deutsch. Sie können auch bestimmt darauf rechnen, daß ihre bedeutenden Kunden über gewiegte deutsche Correspondenten verfügen.

Die Diplomatie correspondirt im Allgemeinen französisch und oft genug, wie z. B. die Türkei, selbst im innern Dienst. Das Auswärtige Amt des Deutschen Reichs correspondirt deutsch mit sämmtlichen Großmächten (eine Neuerung, welche Bismarck zuerst eingeführt hat) und französisch oder englisch mit den kleineren Staaten.

Moltkes Glaubensbekenntniß.

Der soeben erschienene Band der gesammelten Schriften Moltkes bringt auch folgendes in den letzten Jahren seines Lebens niedergeschriebene Glaubensbekenntniß des großen Feldmarschalls:

„Das Christenthum hat die Welt aus der Barbarei zur Gesittung emporgehoben. Es hat in hundertjährigem Wirken die Sklaverei beseitigt, die Arbeit geadelt, die Frau emancipirt und den Blick in die Ewigkeit geöffnet. Aber war es die Glaubenslehre, das Dogma, welches diesen Segen schuf? Man kann sich über Alles verständigen, nur nicht über Dinge, an welche das menschliche Begriffsvermögen nicht heranreicht, und gerade über solche Begriffe hat man achtzehn Jahrhunderte hindurch gestritten, hat die Welt verheert, von der Vertilgung der Arianer an durch dreißigjährige Kriege bis zu den Scheiterhaufen der Inquisition, und was ist das Ende aller dieser Kämpfe?—derselbe Zwiespalt der Meinungen wie zuvor!

Wir können die Glaubenssätze hinnehmen, wie man die Versicherung eines treuen Freundes hinnimmt, ohne sie zu prüfen, aber der Kern aller Religionen ist die Moral, welche sie lehren, am reinsten und erschöpfendsten die christliche.

Und doch spricht man achselzuckend von einer trockenen Moral, und macht die Form, in welcher sie gegeben, zur Hauptsache. Ich fürchte, daß der Eiferer auf der Kanzel, welcher überreden will, wo er nicht überzeugen kann, die Christen aus der Kirche hinauspredigt.

Ueberhaupt sollte nicht jedes fromme Gebet, möge es nun an Buddha, an Allah oder Jehova gerichtet sein, an denselben Gott gelangen, außer dem es ja keinen gibt?" ....

„Die Gesetze, welche die menschliche Gesellschaft sich gegeben hat, ziehen nur das Handeln vor ihren Richterstuhl, nicht auch das Denken und Empfinden. Selbst die verschiedenen Religionen fordern Anderes bei anderen Völkern. Sie verlangen die Heiligung hier des Sonntags, dort des Sonnabends oder Freitags. Die eine erlaubt Genüsse, welche die andere verbietet. Ohnehin bleibt zwischen Erlaubtem und Verbotenem noch ein weiter Spielraum, und eben erhebt mit feinerem Gefühl das Gewissen seine Stimme. Es sagt uns, daß jeder Tag dem Herrn geweiht sein sollte, daß selbst der erlaubte Zins, vom Bedrängten erhoben, unrecht sei, mit einem Wort, es predigt die Moral in der Brust von Christen und Juden, von Heiden und Wilden.

Denn selbst bei den ungebildetsten Völkern, denen das Christenthum nicht leuchtet, stimmen die Grundbegriffe über Gutes und Böses überein. Auch sie erkennen Treubruch und Lüge, Verrath und Undank für schlecht, auch ihnen ist das Band zwischen Eltern, Kindern und Verwandten heilig. Es ist schwer, an die allgemeine Verderbtheit des Menschengeschlechts zu glauben, denn wie sehr auch von Rohheit und Wahnvorstellungen verdunkelt, liegt doch in jeder Menschenbrust der Keim zum Guten, der Sinn für Edles und Schönes, wohnt in ihr das Gewissen, welches den rechten Weg zeigt." ....

„Daß die Vernunft und mit ihr Alles, was wir an Kenntniß und Wissen mühsam erworben, uns in die Ewigkeit begleiten wird, dürfen wir hoffen, vielleicht auch die Erinnerung an unser irdisches Dasein. Ob wir das zu wünschen haben, ist eine andere Frage. — Wie, wenn einst unser ganzes Leben, unser Denken und Handeln vor uns ausgebreitet daläge und wir nun selbst unsere eigenen Richter würden, unbestechlich, erbarmungslos?"

„Aber vor allem das Gemüth muß der Seele verbleiben, wenn sie unsterblich ist. Die Freundschaft zwar beruht auf Gegenseitigkeit, bei ihr spricht noch die Vernunft mit, aber die Liebe kann bestehen ohne Gegenliebe. Sie ist die reinste, die göttliche Flamme unseres Wesens.

Nun sagt uns die Schrift, wir sollen vor allem Gott lieben, ein unsichtbares, uns völlig unfaßbares Wesen, welches uns Freude und Glück, aber auch Entbehrung und Schmerz bereitet. Wie können wir es anders, als indem wir seine Gebote befolgen und unsere Mitmenschen lieben, die wir sehen und verstehen?

Wenn, wie der Apostel Paulus schreibt, einst der Glaube in die Erkenntniß, die Hoffnung in die Erfüllung aufgeht und nur die Liebe besteht, so dürfen wir hoffen, auch der Liebe eines milden Richters zu begegnen."

Selbstmord auf der Reise.

Auf der Fahrt von Lyons, Ja., nach Chicago vergiftete sich der Apotheker Conrad Manz, welcher hier an der Ecke der West 12. Straße und Kedzie Ave. wohnt. Manz wurde in der Nähe von Franklin Grove, Ja. vom Conducteur schwer leidend im Waggon aufgefunden und nach dem Hospitale im letzteren Orte gebracht, wo er kurz darauf starb.

Manz, wie es heißt, war dem Trunke ergeben.